

# 100 Jahre Elektrizitätswerk Dahlenburg Aktiengesellschaft

---

1908



2008

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Elektrizitätswerkes Dahlenburg haben wir eine Broschüre herausgegeben, die wir Ihnen heute überreichen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die Geschichte und das Wirken unseres Energieversorgungsunternehmens geben.

Dahlenburg, im Juni 2008  
Elektrizitätswerk Dahlenburg AG

**100** Jahre **Elektrizitätswerk Dahlenburg**  
**Aktiengesellschaft**

1908

2008

---

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner,



hiermit lade ich Sie herzlich ein, gemeinsam auf einhundert Jahre Elektrizitätsversorgung im ländlichen Raum zurück zu blicken. Ein Jahrhundert bewegte Unternehmensgeschichte ist seit 1908, der Gründung der Elektrizitätsgenossenschaft Dahlenburg, vergangen. Was damals wie ein Wunder schien – man betätigt einen Schalter und es wird hell – überrascht heute niemanden mehr. Elektrische Energie, die Haushalts- und Unterhaltungsgeräte, Computer und Produktionsmaschinen antreibt, gehört mittlerweile ganz selbstverständlich zu den Annehmlichkeiten unseres Alltags.

Die Entwicklung unserer Gesellschaft, wie wir sie heute kennen, wäre ohne den Einsatz dieser Energieform nicht möglich gewesen. Doch technologischer Fortschritt allein reicht nicht aus. Vielmehr waren und sind es die mutigen, tatkräftigen und innovativen Menschen, die die Entwicklung der Energieversorgung in unserer Region unterstützt und vorangetrieben haben. Die Gründung unseres Unternehmens verdanken wir Dahlenburger Pionieren, die in dieser revolutionären Idee eine Chance für die hiesige Wirtschaft sahen. Sie gingen ein waghalsiges Experiment ein, bedenkt man, dass Hofbesitzer, Kaufleute und Handwerker mit ihrem gesamten Besitz hafteten.

Jede Generation hatte auf Ihre Weise mit Widrigkeiten zu kämpfen. Waren es in den Anfangsjahren des Unternehmens der erste Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise die es zu überstehen galt, musste später der zweite Weltkrieg und seine Folgen bewältigt werden. In diesen schwierigen Zeiten konnten Ausbau und Erhalt der Netze nur durch den Zusammenhalt der Genossen, ob bei Materialbeschaffung oder Arbeitseinsatz, erreicht werden – getreu unserem Prinzip: Alle für einen, einer für alle. Die Entwicklung des Unternehmens in den „Wirtschaftswunderjahren“ und danach zeigt, wie sehr die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Expansion eines Unternehmens ausschlaggebend sind. Hiervon zeugen u. a. die unterschiedlichen Bauwerke wie Geschäftshaus und Ausstellungsräume der 1950er, 1970er und 1980er Jahre, mit denen auf die steigende Nachfrage reagiert wurde. Neben dem Kerngeschäft der Stromlieferung wurden die Installationsabteilung, der Verkauf von Elektrowaren sowie deren Wartung und Instandhaltung kontinuierlich ausgebaut und die Verkabelung des Netzes vorangetrieben.

---

1988 erfolgte aus Gründen der Kapitalbindung und -beschaffung die Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft. In der Folge wurden zahlreiche Schritte zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens bis zum heutigen Tage eingeleitet. Zunächst kamen kleinere Geschäftsfelder wie die Vermietung von Wohn- und Geschäftsräumen und das Fahrzeugpflegecenter hinzu.

Veränderungen in der Energieversorgungslandschaft durch Konzentrationsprozesse und gesetzliche Bestimmungen wie dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) sowie dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) machten die Erschließung weiterer Geschäftsfelder erforderlich und möglich. Ende der 1990er Jahre waren Vernetzung und Kooperation die Antwort, um unsere Position als lokaler Anbieter am Markt zu stärken. Heute, am Anfang des 21. Jahrhunderts, sind der Klimawandel aber auch die Ressourcenknappheit der Energieträger große Herausforderungen. Unsere Beteiligungen an Windparks, Fotovoltaikanlagen und dem Bioenergiepark Dahlenburg sind Reaktionen auf ökologische Erfordernisse, veränderte Marktgegebenheiten und den technologischen Fortschritt in der wirtschaftlichen Energieerzeugung mittels regenerativer Energien. Diese neuen Geschäftsfelder sollen eine Existenz sichernde Entwicklung des Unternehmens ermöglichen und zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

In all den Jahrzehnten haben wir uns vor Ort als flexibler, schneller und zuverlässiger Dienstleistungspartner rund um das Thema Energie bewährt, getreu unserer Maxime: Die Kundenwünsche stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Dies ist nur möglich durch das Verantwortungsbewusstsein der Organe und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei denen ich mich an dieser Stelle herzlich bedanke. Unseren Kunden und Geschäftspartnern möchte ich im Namen des Unternehmens danken. Ihr Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit ist uns auch in Zukunft Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Ihr



Rolf Bannehr  
Vorstandsvorsitzender  
Elektrizitätswerk Dahlenburg AG

# Inhalt

- 7 Vorwort – oder wie dieses Buch zu lesen ist
  - 8 Unser Weg
  - 11 Gründung des Unternehmens – die Männer der ersten Stunde
  - 14 Bei Ramms, da brennt's
  - 16 Das Jahr der Lichtfeste
  - 17 Der Wert des Kornes
  - 18 Der Wasserturm – ein Wahrzeichen wird errichtet
  - 19 25 Jahre Elektrizitätswerk Dahlenburg
  - 20 Strombezug/-einkauf von der HASTRA Lüneburg
  - 21 Kriegszeit ist Notzeit
- 
- 

- 22 Die 1950er Jahre und das Wirtschaftswunder
  - 24 Alle in einem Boot – eine Hafenrundfahrt in Hamburg
  - 25 50 Jahre Elektrizitätswerk Dahlenburg »Ein blühendes Unternehmen auf einer gesunden Grundlage«
  - 27 »Mit Strom rasch, billig und bequem und automatisch außerdem!«
  - 28 »Offene Türen für alle, die den Komfort lieben«
  - 30 75 Jahre Elektrizitätswerk Dahlenburg »Ein gesundes Unternehmen feiert Jubiläum«
  - 32 Unser Fachgeschäft oder »von der Stehlampe bis zur Melkmaschine«
  - 33 Von einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung zur Aktiengesellschaft
  - 40 Interview mit Ernst-August Thiede am 26.11.2007
  - 50 Die 1990er Jahre »Public Relation in eigener Sache«
  - 52 Aus vier Standorten wird eine Zentrale
  - 54 Das Einweihungsfest – ein rundherum gelungener Tag
  - 55 Polizeistation im alten Elektrizitätswerk eingeweiht!
  - 56 Eine glänzende Idee

- 57 Entwicklung des Energiemarktes in Deutschland »Netzwerke verbinden...«
- 58 Keine Angst vor dem Wettbewerb – Stadtwerke gründen eine Kooperationsgesellschaft
- 59 Wir gehen als Team ohne Crash ins neue Jahrtausend
- 60 Dahlenburger Naturstrom-Pfennig »Wer den Pfennig nicht ehrt, ist der alternativen Energie nicht wert.«
- 61 Erste Wetter-Derivate in Deutschland »Wir wettern nicht gegen das Wetter – wir sichern uns gegen Witterungseinflüsse ab«
- 62 Erneuerbare Energien fördern und konkurrenzfähig machen
- 63 „Den Wind können wir nicht verbieten, aber wir können Windmühlen bauen“
- 67 Jürgen-Peter Petersen scheidet nach mehr als 30 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus
- 68 Kundenzufriedenheit als Schlüssel unseres Erfolges
- 73 Naturstrom aus heiterem Himmel
- 74 Pflanzen säen, Strom ernten – neue Wege in der Landwirtschaft und Industrie
- 77 Kein bisschen Wehmut... Nach 31 Jahren scheidet Ernst-August Uffmann aus dem Vorstand des Elektrizitätswerks aus
- 78 Versorgungssicherheit
- 81 Klimawandel – ein Kampf mit Windmühlen...
- 82 Aktuelle Herausforderung
- 84 Ausblick
- 88 Impressum





## Vorwort – oder wie dieses Buch zu lesen ist

100 Jahre E-Werk! Sie – lieber Leser – halten unsere Jubiläumsausgabe in den Händen. Begleiten Sie uns auf eine Reise in die Vergangenheit und wieder zurück. Der historische Abriss „unseres Weges“, das Interview mit den Erinnerungen unseres langjährigen Mitarbeiters Ernst-August Thiede sowie die Entwicklung der Energieversorgung in unserer Region sollen Sie dazu ermuntern, sich ein Bild davon zu machen, was unser Unternehmen im Innersten zusammenhält.

Wir spannen einen Bogen von den Pionieren der ersten Stunde im Jahre 1908 über die wechselvolle und stürmische Entwicklung der Energieversorgung bis zu den sich daraus entwickelnden Geschäftsfeldern. Zahlreiche alte Zeitungsartikel, Fotos und Aufzeichnungen – von vielen Dahlenburgern zur Verfügung gestellt – machen die Broschüre zu einem spannenden Buch Dahlenburger Ortsgeschichte.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei!

## Unser Weg

Während unserer Recherche zu dieser Broschüre haben wir sehr viel Material gesichtet. Dabei haben wir ein ganz besonderes Dokument zwischen den Bergen an Zeitungsartikeln, Fotos, alten Aufzeichnungen etc. gefunden – bei dem uns das Herz aufgegangen ist.

Wir verdanken Frau Monika List einen historischen Abriss über die ersten 50 Jahre unseres Elektrizitätswerks. In diesem Text spiegeln sich die Gefühle, die Sorgen, aber auch das Denken, das Anpacken, die Hoffnungen vergangener Generationen wider. Wir haben lange hin und her überlegt, wie wir die einzigartige Stimmung zwischen den Zeilen des Originaltextes in die heutige schnelllebige Zeit transportieren können. Wir haben uns entschlossen, aus dem sehr langen handgeschriebenen Text viele Passagen komplett zu übernehmen sowie einige etwas zu kürzen und an den heutigen Sprachgebrauch anzupassen.

Die Originalfassungen sind kursiv kenntlich gemacht. Vor Ihnen liegt nicht weniger als unsere Geschichte.

*... Anhand einiger Unterlagen und Berichte von Beteiligten möchte ich Ihnen, verehrter Leser, die Einführung der Elektrizität in Dahlenburg und ihren weiteren Werdegang schildern.*

*Versonnen sitzt Herr Theiding bei Kurlbaum in der Gaststube und sieht hinaus auf das Leben und Treiben auf dem Schulplatz: Heute ist Martinimarkt! Die Karussells drehen sich, ohne dass ein Pferd sie anzieht, und alles ist in hellem Lichterglanz. Ist er denn wirklich schon so alt, dass er sich so sehr über all dies wundert? Nein, gar nicht, gerade 66 Jahre ist er alt. Aber seine Enkelin, die Marlies, die hat ihn nachdenklich gestimmt. Immer wieder hat sie den Opa um ein paar Groschen gebeten, um im Karussell zu fahren oder am Glücksrad mit den vielen bunten Glühbirnen drehen zu können. Er hatte dann kalte Füße bekommen und trinkt nun einen heißen Grog, um sich aufzuwärmen. Dabei muss*

*er an seine eigene Kindheit denken, wie er sich früher immer so sehr auf den Martinimarkt freute, und wie sich seitdem doch alles verändert hat. Doch er selbst ist es ja gewesen, der mit dazu beitrug, dass auch hier in Dahlenburg, genau wie in den großen Städten, alles so hell und strahlend wurde. (...) Als er 1907 bei Herrn Schmiedemeister Ramm in die Lehre ging, ahnte er noch nichts von der schnellen Veränderung seiner Lehrwerkstatt. Eines Tages war der Meister von einer Reise zurückgekommen und hatte von wunderbaren Dingen berichtet. Künstliches Licht und mit elektrischem Strom angetriebene Maschinen sollte es geben. Bald hatte dann reger Betrieb in der Werkstatt geherrscht, jeder wollte mehr, wollte Genaueres über die Elektrizität erfahren ...*

So beginnen die im Jahre 1960 mit Handzeichnungen versehenen Aufzeichnungen von Monika List über die Anfänge unseres Elektrizitätswerkes zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

Im Folgenden reihen wir die Meilensteine unseres Elektrizitätswerks wie Perlen an einer Kette. *So regen wir die Ruder, stemmen uns gegen den Strom – und treiben doch stetig zurück, dem Vergangenen zu.*

## Vorstandsvorsitzende seit 1908



Ernst Rabeler 1908 – 1934



Richard Bausch 1935 – 1965



Willi Harms 1965 – 1986



Ernst-August Uffmann  
1987 – 2001 (bis 2006  
Vorstandsmitglied)



Rolf Bannehr 1993 – 2001  
Geschäftsführer, ab 2001  
Vorstandsvorsitzender

## Geschäftsführer seit 1908



Carl Ramm 1908 – 1941



Heinrich Schröder 1941 – 1949



Hermann Stock 1949 – 1977



Arno Schilling 1977 – 1991

## Gründung des Unternehmens – Die Männer der ersten Stunde

Wir schreiben das Jahr 1908. In Peking wird der zweijährige Pu Yi zum chinesischen Kaiser gekrönt, Frauen dürfen jetzt in Parteien und Gewerkschaften eintreten, erstmalig wird eine drahtlose telegrafische Verbindung zwischen Paris und Casablanca genutzt, das Unternehmen Maggi bringt den Brühwürfel auf den Markt, der italienische Traditions-Fußballclub Inter Mailand wird gegründet und die deutsche Fußballnationalmannschaft hat ihr erstes öffentliches Fußballspiel.

Auch Dahlenburg erlebt eine Sensation: Zum ersten Mal ist der Martinimarkt elektrisch beleuchtet. Am 10. November 1908 brennen die viel bestaunten Kohlefaden-Glühlampen in den Geschäften und Gasthäusern. Möglich wird diese Attraktion durch den Zusammenschluss von einigen Geschäftsleuten der Region Dahlenburg zu einer Genossenschaft. Sie gründen das Elektrizitätswerk Dahlenburg mit einer Eröffnungsbilanz von 440 Mark.

Der in Dahlenburg ansässige Schmiedemeister Carl Ramm repariert um die Jahrhundertwende Benzolmotoren, die zum Dreschen auf vielen Höfen zum Einsatz kommen. Als die Reparaturen sich häufen, entsteht die Idee, mit nur einem Motor und Generator Energie zu erzeugen: Elektrizitätswerk und Stromversorgung sind die Zauberworte. Zur Realisierung benötigt man Kapital, weit mehr als Schmiedemeister Ramm besitzt. Es gelingt ihm, Bauern aus den benachbarten Dörfern für seine revolutionäre Idee zu begeistern. Die Gründung einer Genossenschaft liegt in der Luft.

Bereits im Februar 1908 kommen sie zusammen, die Männer der ersten Stunde, die „ja“ sagen zu dem waghalsigen Experiment, immerhin haftet jeder mit seinem eigenen Vermögen. Am 8. Juni 1908 ist es dann so weit. Der Gerichtsschreiber am königlichen Amtsgericht zu Bleckede trägt unter der laufenden Nummer 5 des Genossenschaftsregisters die Elektrizitätsgenossenschaft Dahlenburg mit unbeschränkter Haftung ein.

22 Mitglieder werden aufgeführt: aus Dahlenburg ein Gastwirt, ein Kaufmann und acht Handwerksmeister, aus Quickborn, Buendorf, Lemgrabe, Harmstorf und Dahlem zwölf Hofbesitzer. Laut Statuten werden für den Geschäftsanteil 100 Mark festgelegt, zur Zahlung von einem Zehntel des Anteils ist jeder Genosse bei Gründung der Genossenschaft verpflichtet.



Erste Straßenlaterne in Dahlenburg um 1909

## »Die Männer der ersten Stunde« sind

Ernst Rabeler, Quickborn  
 Louis Masson, Dahleburg  
 Albert Gehrus, Buendorf  
 Wilhelm Scheele, Quickborn  
 Heinrich Krüger, Dahleburg  
 Wilhelm Rabeler, Dahlem  
 Franz Meyer, Harmstorf  
 Heinrich Päpper, Dahleburg  
 Heinrich Büsch, Harmstorf  
 Heinrich Stock, Harmstorf  
 Heinrich Brockmann, Harmstorf  
 Wilhelm Brüggemann, Dahleburg  
 August Raabe, Dahleburg  
 Richard Dietrich, Dahleburg  
 Heinrich Meyer, Dahleburg  
 Gustav Koch, Dahleburg  
 Carl Ramm, Dahleburg  
 Heinrich Rabeler, Lemgrave  
 Heinrich Behne, Lemgrave  
 Heinrich Fröhling, Lemgrave  
 Adolf Steinbeck, Dahleburg  
 Heinrich Nehmann, Lemgrave

X. Genossenschaftsverband.  
§ 38.

Die Genossenschaft tritt dem „Verband hannoverscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, ~~eingetragener Verein in Hannover~~“, bei.  
Der Verbandsdirektor oder der hierzu bevollmächtigte Vertreter und der Verbandsrevisor sind berechtigt, den Generalversammlungen der Genossenschaft mit beratender Stimme beizumohnen.

(Ort und Datum): Dahleburg, den 1. Februar 1908.

	Vorname*	Nachname	Ort	Wohnort
1.	Ernst	Rabeler,	Gelehliges	Quickborn
2.	Louis	Masson,	Gelehliges	Dahleburg
3.	Albert	Gehrus,	Gelehliges	Buendorf
4.	Wilhelm	Scheele,	Gelehliges	Quickborn
5.	Heinrich	Krüger,	Harmstorf	Dahleburg
6.	Wilhelm	Rabeler,	Gelehliges	Dahlem
7.	Franz	Meyer,	Gelehliges	Harmstorf
8.	Heinrich	Päpper	Harmstorf	Dahleburg
9.	Heinrich	Büsch	Gelehliges	Harmstorf
10.	Heinrich	Stock	Gelehliges	Harmstorf
11.	Heinrich	Brockmann	Harmstorf	Harmstorf
12.	Wilhelm	Brüggemann,	Harmstorf	Dahleburg
13.	August	Raabe jr.	Harmstorf	Dahleburg
14.	Richard	Dietrich,	Harmstorf	Dahleburg
15.	Heinrich	Meyer	Harmstorf	Dahleburg
16.	Gustav	Koch,	Harmstorf	Dahleburg
17.	Carl	Ramm,	Harmstorf	Dahleburg
18.	Heinrich	Rabeler,	Gelehliges	Lemgrave
19.	Heinrich	Behne	Gelehliges	Lemgrave
20.	Heinrich	Fröhling	Gelehliges	Lemgrave
21.	Adolf	Steinbeck,	Gelehliges	Dahleburg
22.	Heinrich	Nehmann	Gelehliges	Lemgrave

\* Vorname ist anzugeben.

Zust. von Obler & Reiter Hannover.

## Bei Ramms, da brennt´s



Carl Ramm

Der Schmiedemeister Carl Ramm versteht es, die Dahlenburger Bürger für die Elektrizität zu begeistern. Es fehlt ihm nicht an Kreativität, um die Bevölkerung von der Idee der Stromversorgung zu überzeugen.

*Als besondere Attraktion hängte Carl Ramm eines Abends einige Glühlampen vor seinem Haus in die Bäume. Von weit her kamen die Menschen gelaufen. „bei Ramms brennt es“, riefen sie. Doch dann erkannten sie, dass das vermeintliche Feuer keine Flamme war, sondern künstliches Licht. Herr Ramm gab Erklärungen dazu und sagte, dass sie alle durch den Bau eines Elektrizitätswerkes die Möglichkeit hätten, solch helles Licht in ihre Häuser zu bekommen. Die Menschen waren begeistert und es fanden sich immer mehr Personen, die Mitglied in der neu gegründeten Genossenschaft werden wollten.*

Verband hannoverscher landwirtschaftlicher Genossenschaften,  
eingetragener Verein zu Hannover.

Laufende Nummer  
44  
der Liste der Genossen. 35

### Beitrittserklärung

Ich unterzeichnete *Lüpfelchen Hermann Lütgens*  
*aus Sieke*

erkläre hierdurch meinen Beitritt zu der Elektrizitäts-Genossenschaft Dahlenburg,  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung  
in *Dahlenburg*

deren Satzungen mir bekannt sind, mit dem Bemerken, daß ich für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft dieser, sowie unmittelbar den Gläubigern derselben nach Maßgabe des Gesetzes mit meinem ganzen Vermögen haften.

*Lütgens* den *30. April* 1910

(Eigenschöne Unterschrift des Beitretenden)  
*Hermann Lütgens*  
*Lüpfelchen*

V. I. G. Gerichtsvorsteher, Nr. 123, 14 Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.  
Ein von Weichelt als Beilage für Nr. 44  
Münch. & Reichs. Anzeiger-Verlag, Hannover.

Beitrittserklärung  
des Hofbesitzer  
Hermann Lütgens  
aus Sieke unter  
der laufenden  
Nummer 44.

Noch im selben Jahr wird mit dem Aufbau einer Maschinenhalle begonnen, zudem wird die Schmiede in eine Elektrizitätswerkstatt umgewandelt. Es werden zwei Dieselmotoren mit 25 bzw. 60 PS aufgestellt. Diese betreiben eine Gleichstrommaschine mit einer Spannung von 130 Volt und einen Drehstromgenerator mit einer Spannung von 2.000 Volt. Zusätzlich wird ein kleiner Laden eingerichtet, in dem Leuchten und Glühlampen verkauft werden.

Schon zum Ende des ersten Geschäftsjahres legt die Genossenschaft eine Bilanz von 41.621 Mark vor. Am 14. Juli 1912 wird beschlossen, die Genossenschaft unter der Firma „Elektrizitätswerk Dahlenburg eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ weiterzuführen. Bereits 1913 wird eine Anschlussleitung nach Lüneburg gebaut.

Eröffnungsbilanz am 9. Juni 1908

<u>Activa</u>		<u>Passiva</u>	
Forderungen an die Genossen	440	Geschäftspotheken der Genossen	220
		Eintrittsgelder	220
	<u>440</u>		<u>440</u>

Dahlenburg, am 10. Juni 1908  
Elektrizitätswerk  
eingetragene Genossenschaft  
mit unbeschränkter Haftung  
Ernst Dabelow  
H. Kähler - H. Meyer

Bilanz am 31. December 1908

<u>Activa</u>		<u>Passiva</u>	
1. Kassenbestand	189	1. Rücklagen aus dem Geschäft	41000
2. Fortführung Spare Sparkassen Treibz.	3720 87	2. Aufspaltungsgelder der Mitglieder	220
3. Uebertrag aus dem Geschäftsjahr 1907	296 64	3. Rücklagen aus dem Geschäftsjahr 1908	401 68
4. Uebertrag aus dem Geschäftsjahr 1907	36795 25		
5. Uebertrag aus dem Geschäftsjahr 1907	220		
6. Uebertrag aus dem Geschäftsjahr 1907	470		
7. Uebertrag aus dem Geschäftsjahr 1907	19 98		
8. Uebertrag aus dem Geschäftsjahr 1907	41621 65		
			<u>41621 68</u>

Abschluss des ersten Geschäftsjahres mit einer Bilanz von 41.621 Mark.

## Das Jahr der Lichtfeste

Im Jahr 1919 werden elf neue Gemeinden unserem Elektrizitätswerk angeschlossen. Die Lichtfeste, die immer gefeiert werden, wenn eine Ortschaft an die Dahlenburger Stromversorgung angeschlossen werden, sind für unsere Monteure eine willkommene Abwechslung des Arbeitsalltages. Die jeweiligen Dorfbewohner feiern dann in ausgelassener Stimmung ein Volksfest, bei dem unsere Monteure als Ehrengäste geladen sind.

---

Der Anschluss der Ortschaften an die Stromversorgung vollzog sich in folgender Reihenfolge:

- 1908** Dahlenburg, Quickborn, Dahlem, Harmstorf, Buendorf und Lemgrabe
- 1909** Neetzendorf, Boitze, Dumstorf, Horndorf, Tosterglope und Köhlingen
- 1910** Groß Thondorf, Gienau, Siecke, Ahndorf, Neestahl, Kovahl und Nüdlitz
- 1911** Köstorf, Sammatz und Wietzetze
- 1913** Becklingen
- 1914** Nahrendorf, Oldendorf, Pommoißel, Lüben und Breese
- 1917** Gut Horn
- 1919** Neu Darchau, Katemin, Walmsburg, Reeßeln, Seedorf, Vindorf, Ellringen, Leesthal, Mücklingen, Süschendorf und Nieperfitz
- 1920** Riecklingen
- 1921** Bohndorf
- 1922** Aljarn und Bahrendorf
- 1925** Drethem, Göhrde und Ventschau
- 1929** Schutschur
- 1930** Glienitz
- 1931** Bargmoor

Klein Kühren kommt erst 1968 dazu. Es wird vorher von der Hastra über eine sieben Kilometer lange Leitung von Wietzetze aus versorgt.

## Der Wert des Korn

Gerade den Ersten Weltkrieg einigermaßen überstanden, kommt 1923 die Inflation und damit die Zeit der Geldentwertung. Zu dieser Zeit wird aber dringend eine neue Maschine benötigt, da die Nachfrage nach Strom stetig steigt.

*Es wurde dringend eine neue Maschine gebraucht, aber mit der Geldentwertung gingen alle Mittel verloren. Da hatte ein Genosse die rettende Idee mit dem Korn. Die Bauern hatten noch fast ihre gesamte Ernte und die war damals viel wert. Die Genossenschaft wollte die Maschine mit Roggen bezahlen. Siegfried Theiding fuhr mit einer Liste von Hof zu Hof und ließ jeden Bauern so viel Getreide, wie er nur entbehren konnte, zeichnen. Immer, wenn er 300 Zentner zusammen hatte, bekamen die Bauern Bescheid und brachten ihr Korn zum Bahnhof. Dort wurde es in Waggons nach Augsburg geschickt, von wo sie ihre Maschinen bezogen. In vier Wochen hatten sie es geschafft. Eine funkelneue Maschine mit 200 Pferdestärken und zwei Zylindern kam an und konnte nach einer Montagedauer von vierzehn Tagen in Betrieb genommen werden. So wie diese Maschine bezahlte man 1923 noch viele andere Dinge, denn Korn, Mehl und Brot wurden in der Nachkriegszeit am nötigsten gebraucht. Sogar am Martinimarkt zum Tanzvergnügen brachten die jungen Leute je einen Beutel Roggen als Tanzgeld mit.*



Elektrizitätswerk  
Dahlenburg,  
Bauwerk von 1925

## Der Wasserturm – ein Wahrzeichen wird errichtet

Bereits Ende der 1920 Jahre erhält Dahlenburg eine zentrale Wasserversorgung, denn das Bedürfnis der Bevölkerung nach gutem Trinkwasser wird größer. Zudem benötigt man Wasser zur Kühlung der Dieselmotoren, die die Generatoren antreiben. Unser Elektrizitätswerk reagiert und lässt Bohrungen nach Wasser vornehmen. Man stößt in 80 Meter Tiefe auf eine vorzügliche Trinkwasserader.

1928 wird der noch heute existierende Wasserturm erbaut. Steht zuerst lediglich ein Eisengerüst mit einem Wasserbehälter im Kopf, der 25 Kubikmeter fasst, so entschließt sich das Elektrizitätswerk Dahlenburg 1929 aufgrund des strengen Winters den Turm zu verkleiden. Baumeister Jonas erhält 1930 den Auftrag mit 90.000 Klinkern den 26 Meter hohen Turm zu ummauern, um ihn vor Frost bzw. die Leitungen vom Zufrieren zu schützen. 1932 kann der Umbau fertig gestellt werden.

Die neu entstandenen Räume im unteren Turm werden seinerzeit als Lager Räume des Elektrizitätswerkes genutzt. Der Kopf des Wasserturmes ruht auf eisernen Trägern und konnte bzw. kann jederzeit abgenommen werden. Das Wasser, welches zur Kühlung der Dieselmotoren



Ummauerung des Wasserturms um 1930

benötigt wird, erhitzt sich bei dem Kühlvorgang, sodass eine Menge erhitztes Wasser gewonnen werden kann. Dieses erhitzte Wasser wird genutzt, um eine „Badeanstalt“ einzurichten. Es werden Wannen und Duschen aufgestellt, die den Menschen der Region zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise wird das Wasser auf dreierlei Art genutzt: Erstens zur Trinkwasserversorgung, zweitens zur Kühlung der Dieselmotoren und drittens, um Wannenbäder zu betreiben.

## 25 Jahre Elektrizitätswerk Dahlenburg

Unserer Genossenschaft traten vor nunmehr 25 Jahren 22 Mitglieder bei, von denen ihr elf bis zum heutigen Tag noch angehören. Mittlerweile sind selbstverständlich weitere Mitglieder hinzugekommen. Zudem beschäftigt unser Werk heute zehn Angestellte, die zum Teil auch schon lange Jahre im Dienst sind. Obschon die Stromproduktion der letzten Jahre kontinuierlich angestiegen ist, bleibt unser Ziel für die kommenden Jahre, die Stromabgabe weiter zu erhöhen. Derweil haben wir vier Dieselmotoren in Betrieb.

Um wirtschaftlich effizienter zu arbeiten, ist die Anschaffung einer Maschine von 300 bis 400 PS geplant, um vor allem den Strom von 6.000 Volt direkt zu erzeugen. Zur Versorgung der Maschinen mit Kühlwasser haben wir einen größeren Kühlwasserspeicher angeschafft.

Bei dieser Gelegenheit wurde auf Initiative von Carl Ramm die Anlage einer Wasserleitung für den Ort mitgeplant und verwirklicht, sodass die Aufstellung von Hydranten möglich wurde. Somit ist inzwischen ein besserer Feuerschutz gewährleistet und hohe Sicherheit für die Bevölkerung garantiert. Wir haben uns in der Vergangenheit für die Belange unserer Kunden eingesetzt und werden dieses auch zukünftig tun.

## Strombezug/-einkauf von der HASTRA Lüneburg

Die Hannover-Braunschweigische-Stromversorgungs AG baut eine 30.000 Volt Leitung von Lüneburg nach Dahlenburg. Diese macht es möglich, dass nun der gesamte Strombedarf von Lüneburg aus gedeckt werden kann. Bisher mussten unsere Maschinen, besonders am Tage und in der Dreschzeit, mit ihren gesamten Leistungen eingesetzt werden.

Begutachtung der  
Schäden nach  
einem Unwetter  
um 1930



## Kriegszeit ist Notzeit

Wie schon im Ersten Weltkrieg mussten unsere Kupferleitungen demontiert und an die Heeresverwaltung abgegeben werden. Mit den dafür als Ersatz zur Verfügung gestellten Eisendrähten verstand es unser Geschäftsführer, Herr Heinrich Schröder trotzdem, durch direktere und dadurch kürzere Leitungstrassen die Stromversorgung aufrecht zu erhalten.

### »Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn es der Mensch bezähmt, bewacht«

Während unser Elektrizitätswerk im Ersten Weltkrieg weitgehend von Kriegsschäden verschont blieb, erleidet es am 20. April 1945 einen Volltreffer im wichtigsten Teil der Versorgungsanlage. Beide Transformatoren, die dem Strombezug aus Lüneburg dienen, werden stark beschädigt. Vom Transformatorenhaus bleibt ein einziger Trümmerhaufen übrig.

Nach Beseitigung der Überreste, wird am 7. Mai mit dem Wiederaufbau begonnen. Durch die Hilfeleistungen verschiedener Handwerker und Bürger Dahlenburgs nimmt am 29. Juni ein Transformator die Arbeit wieder auf.

Auch die Beschaffung neuer Holzmasten ist in den Kriegs- und Nachkriegsjahren schwierig. Einige Genossen schafften Abhilfe und stellen ihren Holzbestand zur Verfügung, sodass neue Masten aufgebaut werden können. Dank des Zusammenhalts der Genossen überstehen wir die schweren Kriegsjahre und bereits im Jahr 1947 gründen wir einen Unterstützungsverein, der die Genossenschaftsmitglieder im Alter und bei Krankheit unterstützen soll.



Impressionen aus den 1940er Jahren

## Die 1950er Jahre und das Wirtschaftswunder

Nach den Kriegswunden richten wir unseren Blick wieder nach vorn und machen uns daran, unser Versorgungsnetz auszubauen.

*Gleich nach Einführung der D-Mark und dem dann folgenden Wirtschaftswunder der Bundesrepublik war es möglich, den Ausbau des Versorgungsnetzes fortzusetzen. Auch im Elektrizitätswerk trat eine Art Wirtschaftswunder ein. Die ersten Dieselmotoren von 25 und 60 PS wurden demontiert und den damit gewonnenen Platz nahmen eine 6.000 Volt und eine 15.000 Volt Schaltanlage ein. In Sammatz wurde 1953 eine Umspannstation errichtet. Zwei Monteure zogen in ein Doppelwohnhaus ein und betreuten einen Teil des Versorgungsgebietes – sowohl installationsmäßig als auch versorgungstechnisch.*

Königstag  
Schützenfest 1955



*1955 wurde das alte Fachwerkhaus, in dem immer die jeweiligen Betriebsleiter gewohnt hatten, abgerissen. Dort wurde ein neues, weit größeres Geschäfts- und Wohnhaus errichtet.*



Haus des jeweiligen Betriebsleiters

Blick auf den Wasserturm, das Elektrizitätswerkgebäude von 1925 und das neue Geschäfts- und Wohnhaus

*Dafür war für die einzelnen Abteilungen, wie Ladengeschäft, Verwaltung, Ankerwickerei und Installationsabteilung mehr Raum geschaffen. Der Betriebsleiter sorgte auch für soziale Einrichtungen. So konnten sich interessierte Betriebsangehörige aus dem vom Werk zur Verfügung gestellten Material ein schönes Ferienhaus bauen. Es wurde in Travemünde aufgestellt und seit vielen Jahren verbringen dort Angestellte mit ihren Familien erholsame Sommerurlaube.*

## Alle in einem Boot – eine Hafenrundfahrt in Hamburg

Die Gemeinschaft spielte von jeher eine herausragende Rolle in unserem Elektrizitätswerk. Auch unter unserem Direktor Hermann Stock wird der Zusammenhalt innerhalb der Belegschaft groß geschrieben.

So initiiert dieser am 1. Mai 1957 eine Hafenrundfahrt in Hamburg. Der Tagesausflug wird von den Mitarbeitern gern wahrgenommen und so fahren wir in erwartungsvoller Haltung mit dem Bus von Dahlenburg nach Hamburg. Wir verbringen einen angenehmen Tag, der gekrönt wird von der fröhlichen Hafenrundfahrt, bei der wir es uns gut gehen lassen. Am Abend fahren wir in ausgelassener Stimmung Richtung Heimat und so findet wieder einmal ein schöner Ausflug bei herrlichem Wetter sein Ende. Alle Beteiligten blicken mit Zufriedenheit auf ein paar gemeinsam verbrachte Stunden zurück.

### Hafenrundfahrt in Hamburg

#### Mit an Bord sind:

Irma Vertein, Hermann Stock  
Gunda Kleckner, Christa Otto  
Siegfried Theiding, Gustav Pangritz  
Werner Piotrowitz, Gerhard Bünstorf  
Hermann Tägder, Willi u. Irene Frank,  
Albert Drescher, Rudolf Meyer,  
Rudolf Tägeler, Udo Herzer, Walter  
Buchstein, Jochen Nowald, Herbert und  
Edith Kühn, Dora Schuer, Hubert und  
Elisabeth Dworatzek, Frau Becker,  
Frl. Jonas, Jochen u. Magda Schmidt,  
Heinz Mager und Waltraud Mager,  
Irene Cordes, Wilhelm Cordes,  
Friedrich Müller und Frau,  
Siegfried Müller, Harald Meyer,  
Klaus-Dieter Schluck, Werner Karstens,  
Kl.-D. Schönrock, Harald Schmidt,  
Irmgard u. E.-A. Thiede



## 50 Jahre Elektrizitätswerk Dahlenburg »Ein blühendes Unternehmen auf einer gesunden Grundlage«

In dem großen Saal in „Heitmanns Hotel“, der von Mitarbeitern unseres Unternehmens und von Gästen gefüllt ist, herrscht eine feierliche Stimmung. Denn es gibt einen Grund zu feiern: Unser Elektrizitätswerk besteht nunmehr seit 50 Jahren. Nicht immer vollzog sich die Entwicklung des Werkes so glatt, wie das heute scheinen will. Es gab gerade in den Nachkriegsjahren viele Stimmen, die rieten, das Werk zu verkaufen. Immer waren es einzelne, die nicht verzagten. Unser Vorsitzender Richard Bausch erinnert in seiner Rede gerade an diese schweren Zeiten und dankt in diesem Zusammenhang unserem Direktor Hermann Stock dafür, dass er sich „wendig genug“ zeigte, das Werk den modernen Anforderungen anzupassen.



Gruppenfoto anlässlich des 50-jährigen Bestehens 1958

1. Reihe von oben Links: Horst Behler, Werner Karstens, Albert Drescher, Rudolf Tägder, Friedrich Müller, K. Dieter Schluck, Harald Meyer, Klaus Schönrock, Harald Schmidt, Bernd Stuhlmacher  
 2. Reihe: Dieter Wehrend, Rudolf Meyer, Hermann Tägder, Christa Otto, Gunda Kleckner, Irma Verthein (jetzt Fr. Appelt), Herbert Kühn, Hubert Dworatzek, Reinhold Middendorf, Hartmut Andres  
 3. Reihe: Heinz Mager, E. A. Tiede, Herbert Springer, Wilhelm Cordes, Friedrich Meyer, Erich List, Joachim Schmidt, Willi Frank, Siegfried Müller, Jochen Nowald  
 Untere Reihe: Siegfried Theiding, Fr. Pangritz, Ernst Rogge, Ernst Bruns, Frau Becker, Direktor Herrmann Stock, Frau Schuer, Herr Rust, Fr. Jonas, Herr Buchstein

Direktor Stock ergreift zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls das Wort, dankt allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und stellt verheißungsvolle Ausichten in Ausblick: „Was die Anwendung der Elektrizität angeht, stecken wir erst in den Anfängen. Schon jetzt befindet sich aber in jedem Haushalt mindestens ein Elektrogerät. Vielleicht hat in 50 Jahren jeder Haushalt seinen eigenen Transformator“. Er weiß weiter zu berichten, dass die 30 Mann starke Installationsabteilung sich bei Störungen bestens bewährt hat, dass unsere Mitarbeiter sich gewissenhaft um die Wasserversorgung Dahlenburgs kümmern und das Unternehmen Verkaufs- und Ausstellungsräume mit steigendem Umsatz besitzt. Auch Verbandsprüfer Stahl bescheinigt dem Werk eine gesunde Basis und überreicht zusammen mit unserem Vorsitzenden Bausch Maschinenmeister Ernst Rogge,



Direktor Hermann Stock mit Betriebsangehörigen vor einem Generator.

Monteur Ernst Bruns und Obermonteur Siegfried Theiding die Ehrennadel und eine Urkunde des Verbandes ländlicher Genossenschaften. Und so feiern wir in angenehmer Atmosphäre unser Jubiläum.

*Im Jubiläumsjahr wurde so viel Strom abgegeben, wie in den ersten 23 Jahren des Bestehens zusammen, etwa 4,12 Mio. kWh. Das Versorgungsnetz besteht aus 23 km Hochspannungserdkabel, 54 km Hochspannungsfreileitung, 4 km Niederspannungserdkabel, 68 km Niederspannungsfreileitung, 68 Transformatorstationen.*

*Wir stellen Verbindungen her.*

## »Mit Strom rasch, billig und bequem und automatisch außerdem!«

Dieser alte Werbeslogan macht deutlich, welch hohen Stellenwert die Stromversorgung in den letzten Jahren im Leben der Menschen bekommen hat.

*An einem Sonnabend im letzten Sommer ging ein schweres Unwetter über unser Gebiet nieder. Blitze, Sturm und starker Regen richteten große Schäden an den Leitungen und Transformatoren an. In Dahlenburg und Umgebung fiel für einige Zeit der Strom aus. Alle verfügbaren Monteure und auch die Freileitungskolonnen, zusammen etwa 30 Männer, waren unterwegs, die Leitungsschäden zu beheben. Während dieser Zeit wurde ununterbrochen in unserem Werk angerufen. Jedermann hatte etwas zu beklagen, jeder glaubte am schwersten betroffen zu sein. Es meldeten sich Hausfrauen, die ihren angebackenen Kuchen nicht gar bekommen konnten, Friseure, bei denen die Kunden mit nassen Köpfen unter der Haube saßen und die Großbetriebe, wie die Molkerei mit müßig sitzenden Arbeitern. Dann rief der Saatbau an. Es war Erntezeit und die Männer vom Saatbau waren mit Hochdruck beim Korntrocknen. Ein Bauer bangte um seine Ferkel unter der Infrarotlampe und die Geflügelfarm Beibke hatte gerade eine Menge Eier in der Brutmaschine. Auch Herr Schoop war sehr erregt, denn er hatte eine Reisegesellschaft von 200 Personen zu bewirten und konnte nun wegen des plötzlichen Stromausfalls die Koteletts nicht braten.*

Nach nur wenigen Stunden konnten unsere Monteure die Unwetterschäden beheben und das Alltagsleben konnte wie gewohnt mit der so dringend benötigten Stromversorgung seinen vertrauten Gang nehmen. Eine Dienstleistung unseres Elektrizitätswerks, die bis in die heutige Zeit reicht.

*Wir sind für Sie da – schnell, flexibel, zuverlässig.*





Bau des neuen  
Ausstellungs-  
gebäudes im  
Jahre 1973



## »Offene Türen für alle, die den Komfort lieben«

Am 07. April 1973 fällt der Startschuss für unsere neuen Ausstellungsräume. Jeder Wunsch – falls er elektrisch ist – kann in den neuen Geschäftsräumen unseres Elektrizitätswerks erfüllt werden. In zwölf Schaufenstern mit 56 Meter Länge präsentieren wir unsere Neuheiten.

Die Produktpalette reicht von einer großen Auswahl an Elektrogeräten über moderne Anbauküchen bis zum Farbfernseher und Stereoanlagen aller Art.



Tombola am Tag der offenen Tür



*Unser facettenreiches Leistungsspektrum setzt auf Qualität zu günstigen Preisen.*

## 75 Jahre Elektrizitätswerk Dahlenburg »Ein gesundes Unternehmen feiert Jubiläum«

Am Tage seines 75jährigen Bestehens erfüllt unser Elektrizitätswerk – als EWD in aller Munde – souverän seine ihm im Energiewirtschaftsgesetz festgelegte Aufgabe, sichere und wirtschaftliche Stromversorgung jederzeit zu gewährleisten. Derzeitig umfasst unser Versorgungsgebiet 54 Ortslagen, verteilt in drei Landkreisen. Aufgrund weitsichtiger Unternehmenspolitik wurden seit Generationen die erwirtschafteten Gewinne zum größten Teil in unser Unternehmen reinvestiert.

Seit einigen Jahren sind wir dabei, unser Niederspannungsnetz in den Ortschaften zu verkabeln. Wenn wir die Zahlen über die Stromabgabe betrachten, lässt sich feststellen, dass wir mit Fug und Recht von einem gesunden Unternehmen sprechen können.

Titel der Einladungskarte zum 75-jährigen Bestehen 1983



Die Zahlen der Stromabgabe stellen sich über die Jahre wie folgt dar:

1916 :	3.200 kWh
1918 :	72.000 kWh
1926 :	151.000 kWh
1936 :	506.000 kWh
1941 :	531.066 kWh
1957 :	2,1 Millionen kWh
1967 :	6,3 Millionen kWh
1977 :	18,8 Millionen kWh
1990 :	37,1 Millionen kWh

Neben der Stromversorgung unterhalten wir derzeit noch andere Betriebszweige wie das Wasserwerk, unser Ladengeschäft, die Elektro-Maschinenbauabteilung, die Installationsabteilung und die Freileitungskolonnen. Unser Betrieb beschäftigt aktuell 40 Frauen und Männer. Und so steht heute nicht etwa ein Greis von 75 Jahren, sondern ein solides und gesundes Unternehmen im Mittelpunkt der Feierstunde.

Die Ansprache zu unserem Jubiläum hält unser Vorsitzender Willi Harms, der mit bewegenden Worten nachzeichnet, wie unser Unternehmen im Jahre 1908 gegründet wurde und uns in Erinnerung ruft, wie tatkräftige Mitglieder sich zu jeder Zeit für den Erhalt der Genossenschaft eingesetzt haben. Dies besonders in Zeiten, in den Stimmen laut wurden, das Werk zu verkaufen. In seiner Rede dankt er neben den 22 Gründungsmitgliedern den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates und allen Mitgliedern und Betriebsangehörigen der Genossenschaft für die geleistete Arbeit. Einige Wegbereiter, die für unser Unternehmen stehen, werden von Willi Harms besonders hervorgehoben und mit folgenden Dankesworten bedacht.

„Einigen herausragenden Persönlichkeiten ist besonders zu danken. Es sind dies der damals 1. Vorsitzende des Vorstandes, Herr Ernst Rabeler aus Quickborn und sein damaliger Betriebsleiter Herr Karl Ramm aus Dahlenburg sowie unser langjähriger Geschäftsführer Herr Hermann Stock aus Dahlenburg. Diese verstorbenen Herren haben viel für den Aufbau unseres Betriebes getan. Bei einem, der unter uns weilt, möchte ich mich ebenfalls besonders bedanken. Er ist seit dem 15.04.1938 in unserem Werk beschäftigt und hat es in diesen 45 Jahren durch sein Wissen und Können vom Lehrling bis zum technischen Leiter gebracht. Es handelt sich um den Elektromeister Herrn Ernst-August Thiede. 1977 trat Arno Schilling die Nachfolge von Herrn Hermann Stock an. Für seine geleistete Arbeit und für den reibungslosen Übergang möchte ich mich bei ihm bedanken.“

## Unser Fachgeschäft oder »von der Stehlampe bis zur Melkmaschine«

Die Bereitstellung des Stroms ist zwar nach wie vor unsere Hauptaufgabe. Das Angebot unserer leistungsstarken Genossenschaft ist jedoch weit größer. So gehört zu unserem Unternehmen ein Fachgeschäft mit einer 300 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsfläche. Wir bieten von Stehlampen und elektrischen Rasenmähern über vollautomatische Geschirrspüler bis hin zur hochmodernen Waschmaschine mit Computertechnik alles, was an modernen Elektrogeräten auf dem Markt ist.

Auch wer einen neuen Farbfernseher oder ein Radio braucht, ist bei uns an der richtigen Adresse. Darüber hinaus liefern wir zudem Spezialgeräte wie beispielsweise Melk- und Milchkühlanlagen. Dass unser Fachpersonal diese komplizierten Maschinen nicht nur verkauft sondern auch wartet, versteht sich von selbst. „Unserem Geschäft sind Fachwerkstätten mit erfahrenen Monteuren und Meistern angeschlossen. Unsere Experten bauen auch Antennen und Elektromotoren und installieren diese. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um ein Eigenheim oder einen Großbetrieb handelt. Für unseren guten Service bürgen wir als Mitglied der Elektroinnung“, so der Geschäftsführer Arno Schilling, der seit 1977 die Geschicke des Unternehmens führt.

*Mehr als Strom – eine breite Angebotspalette  
in Service und Dienstleistungen*

## Von einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zur Aktiengesellschaft

Am 8. Juni 1908 wurde unser Unternehmen unter der laufenden Nummer 5 als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung ins Genossenschaftsregister in Bleckede eingetragen. Genossenschaften waren eine Antwort auf die soziale Frage des 19. Jahrhunderts. Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen waren die Gründer der Genossenschaftsbewegung, die um 1860 auch die Landkreise Harburg, Lüneburg und Soltau-Fallingb. erreichte. Schon 1859 war in Lüneburg die heutige Volksbank gegründet worden. Neben zahlreichen Kreditgenossenschaften wurden später Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Molkereigenossenschaften und andere genossenschaftliche Betriebe gegründet. Am 5. August 1943 wurde unsere Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Die Haftungssumme betrug 1000 Reichsmark.

Mit fortschreitender Industrialisierung entstand in Deutschland ein zum Teil sehr großer Kapitalbedarf, der von einzelnen nur schwerlich aufzubringen war. Mit dieser gesellschaftlichen Entwicklung einhergehend hat sich die Aktiengesellschaft im Laufe vieler Jahre herausgebildet. Gleichzeitig ermöglicht diese neue Beteiligungsform eine Begrenzung des unternehmerischen Risikos auf dasjenige, was für den erworbenen Anteil aufgebracht worden ist.

Die Umwandlung unseres Elektrizitätswerkes Dahlenburg in eine Aktiengesellschaft erfolgt am 22. Februar des Jahres 1988 durch Eintragung ins Handelsregister. Der neue Unternehmensname lautet *Elektrizitätswerk Dahlenburg Aktiengesellschaft*.



Die erste Straßenlaterne in Dahlenburg wird um 1909 auf einem Foto festgehalten. Innerhalb des Versorgungsgebietes ist unser Elektrizitätswerk für die gesamte Beleuchtung zuständig.



Der Martinmarkt ist ein großes traditionelles Ereignis in Dahlenburg. Elektrische Energie, die die Karussells antreibt und die vielen bunten Lampen erstrahlen lässt, ist für uns heute eine Selbstverständlichkeit.



Der Bioenergiepark Dahlenburg ist unser neuestes Geschäftsfeld. Im Spätsommer 2007 wird die erste Maissilage von Häckselwagen an die Siloanlage geliefert.



Mit Hilfe von zwei Radladern und einem Traktor wird das Häckselgut auf der Silagefläche verteilt und verdichtet.



18 Windkraftanlagen vom Typ Vestas V 80-2,0 W mit einer Nabenhöhe von 100 Metern, einem Rotordurchmesser von 80 Metern und einer installierten Leistung von 36 MW gehören zum Windpark Dahlenburg, an dem wir uns 2002 beteiligen.



Ein wichtiges Prinzip, das unsere  
Geschäftsfelder betrifft ist: Erneuerbare  
Energien fördern und konkurrenzfähig  
machen.

## Interview mit Ernst-August Thiede am 26.11.2007



Unsere Zivilisation, unsere ganze Technik, fußt auf der Elektrizität. Elektrischer Strom kommt mittlerweile in jedes Haus und setzt eine Fülle von arbeitsamen Heizenmännchen in Tätigkeit, die uns viel Mühe ersparen. In Fabriken treibt er die Maschinen an, er schickt Züge durchs Land und auch Autos kommen längst nicht mehr ohne Stromversorgung aus – für die Beleuchtung und für dutzende kleiner Hilfsmotoren, vom Anlasser bis zum Fensterheber.

Ernst-August Thiede ist jemand, der sich fast sein ganzes Leben lang mit Elektrizität in unserem Unternehmen beschäftigt hat. Ein Experte auf dem Gebiet der Stromerzeugung. Kaum einer kennt den Werdegang unseres Elektrizitätswerkes so gut wie er. Wir haben ihn besucht und rund um das Thema Stromversorgung und Elektrizitätswerk Dahlenburg befragt.

**I: Herr Thiede, erzählen Sie uns etwas zu Ihrem beruflichen Werdegang und Ihrem Eintritt in das Unternehmen.**

*T: Geboren wurde ich in der schweren Zeit, am 16.12.1923. Damals zählte das Geld nichts, man hatte Billionen, mit denen man jedoch nichts anfangen konnte. Als ich geboren wurde, mussten meine Eltern die Hebamme in Getreide entlohnen. Zu der Zeit wurden auch im E-Werk die Geschäfte auf Kornbasis abgeschlossen. Es wurde getauscht: Strom gegen Roggen. Es gab die so genannten „Kornge-nossen“.*

**I: Und wann sind Sie in das Unternehmen eingetreten?**

*T: Das war im Jahr 1938. Ich war Lehrling und machte eine Ausbildung zum Elektroinstallateur. Eigentlich dauerte die damals vier Jahre, aber aus Kriegsgründen erhielt ich schon nach drei Jahren meinen Gesellenbrief. Ich habe dann noch ein Jahr als Geselle gearbeitet, musste aber im April 1942 als Soldat in den Krieg ziehen. Ein schlechter Tausch, kann ich Ihnen sagen. Bis zum 2. Januar 1946 war ich in Kriegsdiensten, zum Teil in Finnland und Norwegen unterwegs. Danach bin ich dann wieder in den Dienst des E-Werkes getreten.*

**I: Herr Thiede, was waren in den Vorkriegs- und Nachkriegsjahren Aufgaben mit denen Sie bzw. Ihre Vorgänger und die anderen Bediensteten des E-Werkes sich beschäftigt haben?**

*T: Naja, unsere Hauptaufgabe war die Stromversorgung. Wir hatten vor dem Krieg schon ein funktionierendes Stromnetz aufgebaut, an dem auch schon Groß Thondorf angeschlossen war. Stellen Sie sich das nicht so einfach vor. Gerade in den 1920er Jahren gab's ja kaum Material, dadurch musste viel improvisiert werden. Ab 1908, also weit vor meiner Zeit, wurden erste Freileitungen und Transformatorenhäuser gebaut. Für die Stromversorgung wurde 6.000 Volt Drehstrom gewählt und anschließend wurden die Ortschaften angeschlossen. In den Ortschaften mussten Trafostationen errichtet werden, weil die 6.000 Volt auf Niederspannung herunter transformiert werden mussten. Wasser musste her zum Kühlen der Dieselmotoren, die die Generatoren antrieben. Man benötigte eine Tiefbohrung für die Wasserversorgung und somit konnte auch Dahlenburg mit Wasser versorgt werden. So wurde dann auch der Wasserturm gebaut. Erst nur ein Stahlgerüst. In den kalten Winterjahren, Anfang der 1930er Jahre wurde er dann verkleidet. Wie gesagt, das Wasser wurde zur Kühlung der Dieselmotoren benötigt, dabei erhitze sich dieses natürlich. Und mit diesem erhitzten Wasser wurden dann Wannenbäder betrieben.*

**I: Wannenbäder? Was können wir uns darunter vorstellen?**

*T: (Herr Thiede schmunzelt) Das war wohl ne feine Sache. Im Fürstenwall in der Nähe des Turmes wurden fünf Wannen und eine Dusche aufgestellt, muss so in den 1920er Jahren gewesen sein. Richtig mit Kabinen, alles schön abgetrennt und zum Abschließen, sodass die Leute in dem erhitzten Kühlwasser baden bzw. sich duschen konnten – natürlich gegen ein Entgelt. Schöne Sache, wurde auch von den Menschen der Region gut angenommen, fast ein Luxus für die damalige Zeit. Es wurde extra jemand eingestellt zum Putzen und Kassieren.*

**I: Wie ging es dann weiter mit dem E-Werk und mit Ihrer beruflichen Karriere?**

*T: Ab 1918 gab's eigentlich schon dauerhaft Strom, mit kleinen Ausnahmen natürlich. Carl Ramm, unser erster Betriebsleiter, war während der Kriegsjahre verstorben. Heinrich Schröder, sein Nachfolger, war eigentlich mein Lehrmeister. Er hat die Geschicke des Unternehmens in den Kriegszeiten geführt – und das war ganz sicher kein leichtes Unterfangen. Er war ein Fachmann, alles von der Pike auf gelernt. Ja, er war auch menschlich ein feiner Kerl. Ich hab viel von ihm gelernt,*

*damals. Wir hatten Kupferleitungen für die Stromversorgung in der Region Dahlemburg. Tja und kurz vor Kriegsende, da brauchte die Wehrmacht unsere Kupferleitungen. Das war ein großer Schlag für den Chef. 1945 haben die Deutschen von Oldendorf aus noch auf den Wasserturm geschossen – die wollten wohl den Krieg noch gewinnen – wir waren da ja schon von den Amerikanern besetzt – den Wasserturm haben sie verfehlt, aber die Transformatoren getroffen. Schlimm war das für den Chef. Das Öl im Trafo lief damals aus. Eine Instandsetzung war erstmal nicht möglich. Auch unsere Masten waren sehr baufällig, verwittert halt. Aber 1948, da haben wir noch zusammen das 40jährige Jubiläum gefeiert – 8 Tage vor der Währungsreform. Na und 1949 gab's dann ´nen neuen Chef, Hermann Stock.*

**I: Wie würden Sie Herrn Stock beschreiben?**

*T: Hermann Stock, das war ein Patriarch, der hat sich um seine Leute gekümmert. Mit ihm kam ein bisschen militärischer Drill ins E-Werk. Aber wir haben mit ihm auch mächtig was geschafft, wir alle. Musste ja alles neu aufgebaut werden. Kaum Material... Wir haben dann die Niederspannungsnetzwerke wieder errichtet, getränkte Holzmasten und Aluminiumseile wurden von uns eingebaut. 1949 hab ich dann mit der Meisterprüfung zum Elektromeister begonnen. Und der Herr Bausch, der war damals Vorstandsvorsitzender, der hat auch die Rede zum 50jährigen Firmenjubiläum gehalten. Wir haben dann mit dem Chef mit der Mittelspannung angefangen und in den 50er Jahren neue Masten aufgebaut – Betonmasten mit Stahlseilen. Die Mittelspannungs-Freileitungen mussten von 6.000 Volt auf 20.000 Volt umgestellt und daher neu gebaut werden. Am 11.2.1977 ist der Chef dann gestorben, zuletzt bin ich immer ins Krankenhaus gefahren und hab mit ihm besprochen, was so gemacht wird. Ja, er hat auch aus dem Krankenhaus raus noch weiter gemacht und alles fein säuberlich dokumentiert.*

**I: Was meinen Sie mit dokumentiert?**

*T: Der Stock, der war auch Bürokrat, der hat jeden Tag dokumentiert, was gelaufen ist – so eine Art Logbuch! Wie ein Betriebstagebuch müssen Sie sich das vorstellen. Wo das abgeblieben ist, das würde mich interessieren. Irgendwie verschwunden, hab schon mal danach gesucht – ohne Erfolg, leider. Anfang der 1970er Jahre vergrößerte sich dann die Gemeinde, viele Feriehäuser und neue Siedlungen wurden errichtet. Das begann noch unter Stock und die Bebauungsgebiete breiteten sich dann unter dem neuen Chef Arno Schilling noch aus. Da gab's mächtig was zu tun für uns.*

**I: Wie war Ihre Stellung zu diesem Zeitpunkt im Unternehmen?**

*T: Na, ich war technischer Leiter so zu sagen. Aber eigentlich war ich Meister – fertig. Ich war einfach nur Meister. Wenn ich morgens in den Betrieb kam, hieß es: „Moin Meister.“ Naja und wegen der neuen Bebauungsgebiete, da mussten Erdkabel verlegt und Garagentrafostationen gebaut werden. Und dann gründeten die Stadtwerke Braunschweig, Wolfsburg, Celle und Uelzen die AVO, eine Gemeinschaft zum Einkauf von Material. Wir wurden auch Mitglied dieser Organisation und konnten so günstiger einkaufen. Dann änderte sich auch die Betriebsform. Aus der ehemaligen Genossenschaft mit beschränkter Haftung wurde eine Aktiengesellschaft, das war dann schon unter Schilling. Es wurden dann auch betriebs-eigene Wohnungen gebaut und unser Laden, natürlich. Auch eine Werkstatt für den Rundfunk- und Elektro-Maschinenbau.*

**I: Wie wurden die Wohnungen genutzt?**

*T: Die Wohnungen wurden vermietet, an die Belegschaft, das war 'ne gute Sache. Man musste damals die Menschen auch nach Dahlenburg locken. Es wollte nicht jeder in Dahlenburg arbeiten, es gab andere Angebote... Ich bin immer geblieben, bis zum Ende. 1986 bin ich dann in Rente gegangen. Jetzt hab' ich sogar eine Aktie erworben. Aus Spaß bin ich auch noch bei den Windmühlen dabei.*

**I: Und Ihr Sohn, arbeitet der auch im E-Werk?**

*T: Ja sicher. Auch als Elektromeister. Eine Zeit lang waren wir sogar zusammen im Dienst. Der hat auch zwei Aktien. Ist in meine Fußstapfen getreten, ja, ja.*

**I: Herr Thiede, noch eine Frage zum Abschluss. Wie sieht die Zukunft des Elektrizitätswerkes Dahlenburg aus?**

*T: Ich denke, das Elektrizitätswerk Dahlenburg ist mit dem Windkraftpark und unserer neu erbauten Biogasanlage auf dem richtigen Weg in die Zukunft der modernen Stromerzeugung.*

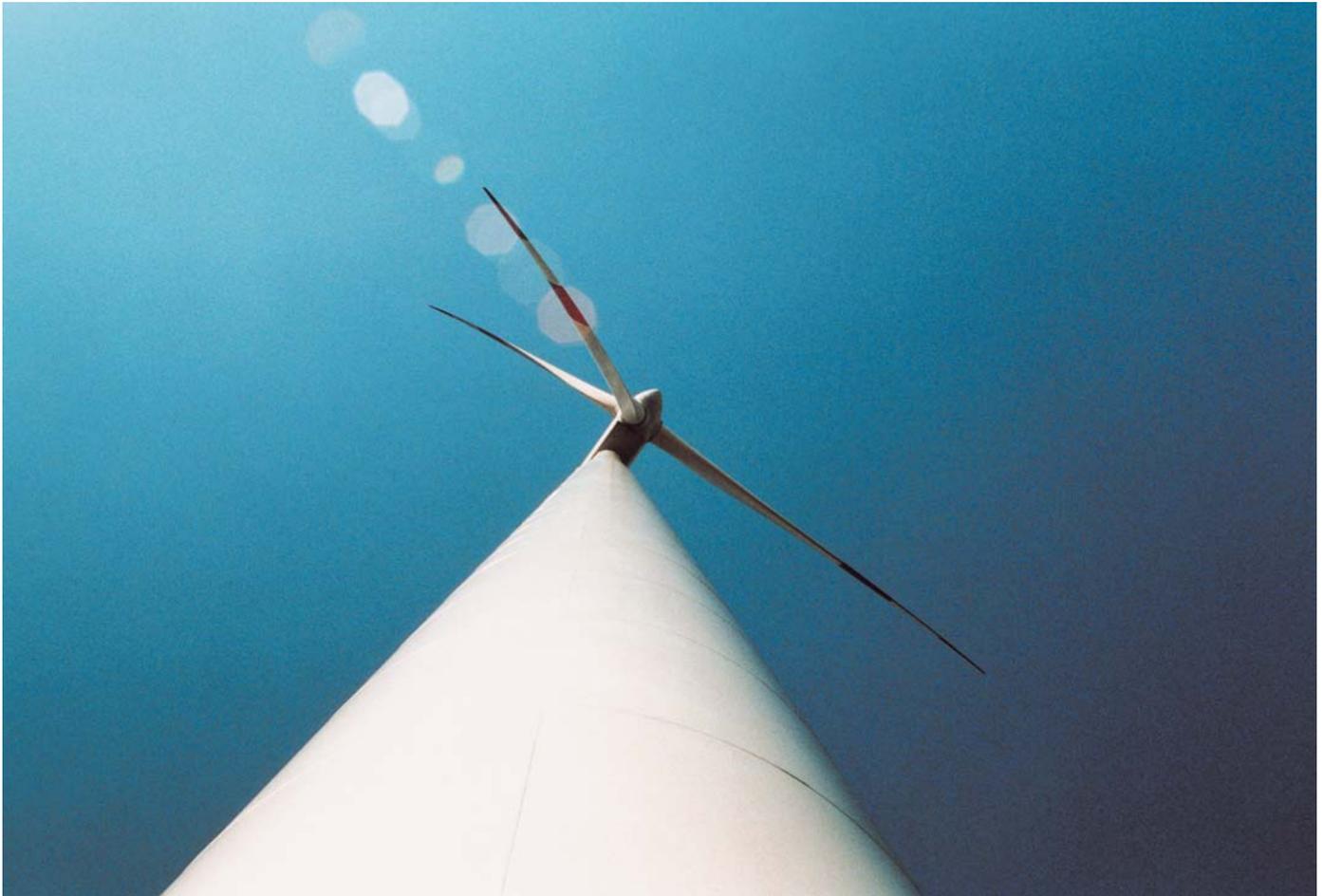
**I: Herr Thiede, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben. Es war sehr aufschlussreich, sich mit Ihnen über das Elektrizitätswerk und die Stromversorgung zu unterhalten.**



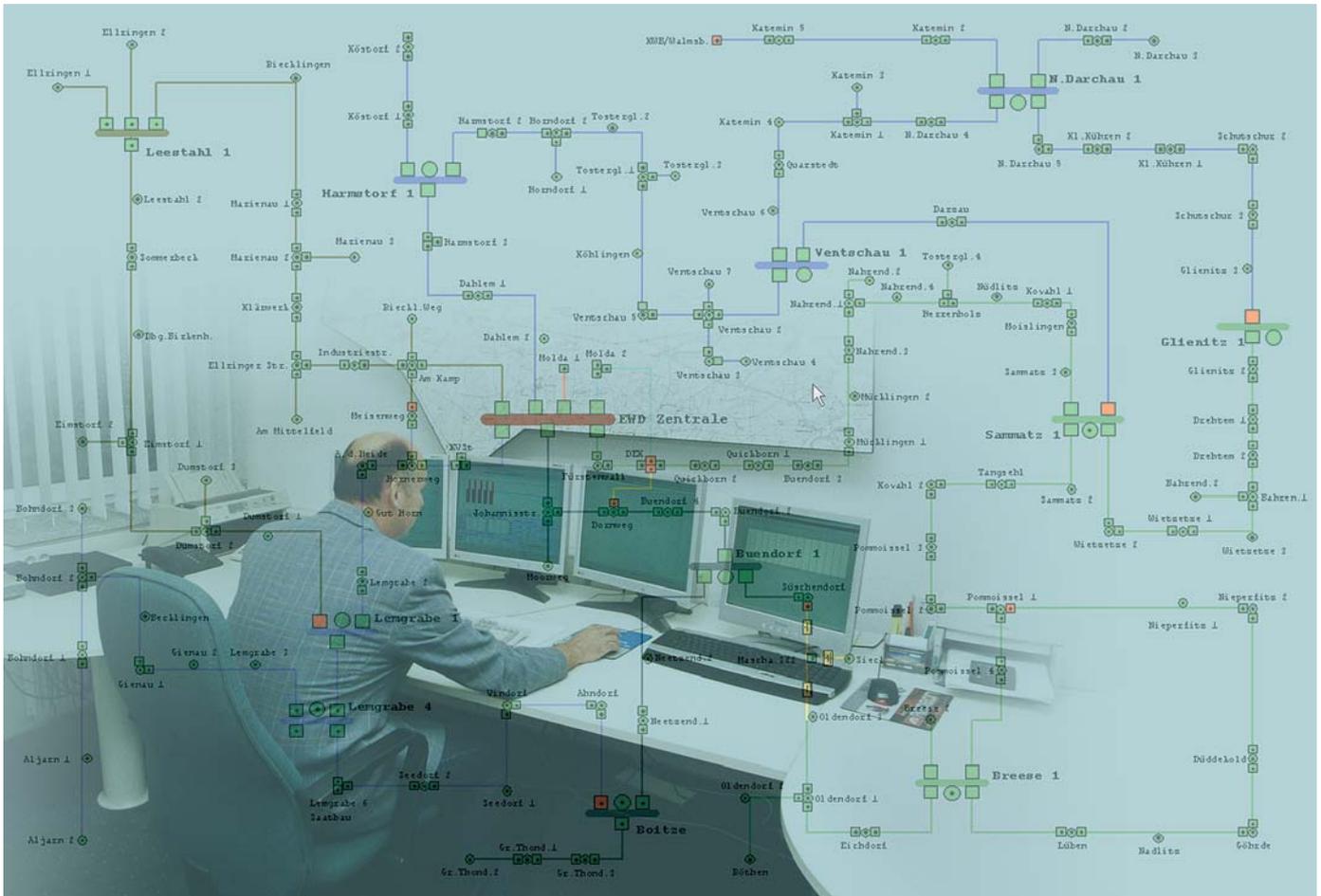
Das Fahrzeugpflegecenter in der Lüneburger Landstraße 30 ist eines unserer kleineren Geschäftsfelder.



Im November 2007 nimmt der Bioenergiepark Dahlenburg den Betrieb auf.



Durch den im Windpark Dahlenburg erzeugten Strom werden jährlich 66.000 Tonnen CO<sub>2</sub>, fast 32.000 Kilogramm Schwefeldioxid, 42.000 Kilogramm Stickoxide und rund 2.000 Kilogramm Staub weniger an die Umwelt abgegeben.



Der Verkabelungsgrad unseres Versorgungsgebietes beträgt mittlerweile nahezu 100 Prozent. Mit der Investition in eine moderne Netzleitstelle sehen wir uns für die Zukunft gut gerüstet.



15.000 Menschen und die Unternehmen aus der Region können mit dem Strom aus dem Windpark Dahlenburg beliefert werden.



Unser Geschäftssitz mit Verwaltung und modernem Technikgebäude befindet sich seit 1995 im Herzen Dahlenburgs, in der Lüneburger Straße 21.

## Die 1990er Jahre »Public Relations in eigener Sache«

Unser Kerngeschäft Elektrizitätsversorgung zieht sich wie ein roter Faden durch die Jubiläumsbroschüre und verdeutlicht so das Wesen unseres Unternehmens. An dieser Stelle werden wir uns den flankierenden Geschäftsfeldern zuwenden, wie sie sich in den 1990er Jahren darstellen.

Energie und mehr...

### »Elektroinstallation vom Fachmann«

Unser Fachpersonal in der Lüneburger Straße 21 steht Ihnen rund um das Thema Elektroinstallation zur Seite und löst verantwortungsvoll Ihre Probleme: Von der Neuinstallation bis zur Reparatur elektrotechnischer Anlagen in Wohngebäuden, landwirtschaftlichen Betriebsstätten sowie Büro- und Industrieanlagen. Da ist es praktisch, dass der Materialverkauf mit über 4000 Artikeln gleich um die Ecke stattfindet. Rufen Sie uns an, oder noch besser, schauen Sie einfach einmal rein.



### »Straßenbeleuchtung«

Unser Elektrizitätswerk ist für die gesamte Beleuchtung des Versorgungsgebietes zuständig. Zu unserem Aufgabenbereich gehört die Installation, Wartung und Pflege der über 1.200 Straßenleuchten. Darüber hinaus haben wir vielerorts in enger Zusammenarbeit mit den Gemeindevertretern die Art der Beleuchtung ausgewählt.

### »Dienstleistungen – der Unterschied vor Ort«

Unser Selbstverständnis als modernes Dienstleistungsunternehmen entspringt nicht zuletzt unserem Rund-um-die-Uhr-Service im Störfall. In spätestens 30 Minuten sind wir bei Ihnen, unsere Installateure diagnostizieren den Schaden und beheben ihn so schnell wie möglich.

Des Weiteren versuchen wir durch kompetente Beratung präventiv tätig zu werden und informieren Sie gerne über den richtigen Umgang mit der knappen Ressource Energie. Aufgrund der hohen Einsparpotenziale bieten sich gerade die privaten Haushalte für ein verstärktes Engagement an.



*„Wir sind immer für Sie da!  
24 Stunden am Tag – 365 Tage  
im Jahr!“  
Bei Problemen mit der Strom-  
versorgung wählen Sie  
einfach: (05851) 955 31*

## Aus vier Standorten wird eine Zentrale

Der neue Standort ist fertig! Wir haben ein neues Domizil zwischen der B 216 und dem Moorweg. Rund 4 Millionen D-Mark wurden investiert um Technik, Verwaltung und Betriebsführung in einem zentralen Komplex zu vereinen. „Die Zentralisierung sei“, so der Geschäftsführer Rolf Bannehr, „ein wesentlicher Schritt, um die Wettbewerbsfähigkeit in der Dienstleistungsgesellschaft zu sichern. Nur so sei gewährleistet, auf Anforderungen schlagkräftig und flexibel zu reagieren“. Auch sei die Bausubstanz der alten Gebäude, die bis dato auf drei Betriebsgrundstücke verteilt lagen, teilweise marode. Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Kundennähe sind die Gründe für den Neubau. Deshalb haben wir uns entschlossen, das neue Gebäude nicht an den Rand Dahleburgs, sondern mitten im Zentrum zu erbauen. So sind wir für jedermann erreichbar.

Im Frühjahr 1993 wurde auf Vorschlag des Geschäftsführers im Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, auf dem eigenen Gelände einen Neubau zu errichten. Der neue Firmenkomples sollte nicht nur den Anforderungen eines modernen Dienstleistungsunternehmens, sondern zudem den Erfordernissen in Sachen Umweltschutz entsprechen.

So konnten dann bereits im April 1994 schwere Maschinen auf dem 6.500 qm großen Gelände mit der Arbeit beginnen. Es entstanden ein Verwaltungsgebäude (500 qm) und ein modernes Technikgebäude mit 1.250 qm Nutzfläche, in dem unter anderem die zentrale 20.000-Volt-Stromverteilungsanlage installiert wurde. An einem sonnigen Herbsttag am 11. November 1994 konnte der Richtkranz über dem Neubau fristgerecht hochgezogen werden. Im Frühjahr 1995 ist unser Neubau wie geplant bezugsfertig.



Innerhalb eines Jahres – von Frühjahr 1994 bis Frühjahr 1995 – entstanden ein Verwaltungsgebäude mit 500 Quadratmetern und ein modernes Technikgebäude mit 1.250 Quadratmetern Nutzfläche.

## Das Einweihungsfest des Neubaus – ein rundherum gelungener Tag



„Der 17. Juni 1995 ist für das Elektrizitätswerk Dahlemburg ein ganz besonderer Tag“ so beginnt die Rede des Aufsichtsratsvorsitzenden Jürgen-Peter Petersen zum Auftakt der Feierstunde am Vormittag anlässlich der Einweihung des neuen Dienstleistungszentrums in der festlich hergerichteten Halle. Der Neubau wird besichtigt und der Arbeit aller Beteiligten gebührende Achtung gezollt. Im Anschluss werden die Türen für die Bevölkerung geöffnet.

Der Tag der offenen Tür gleicht eher einem Volksfest denn einer Einweihung. Rund 2.000 Besucher, darunter zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie viele Aktionäre sind dabei, als der Architekt Georg Ebrecht die Schlüssel der neuen Dienstleistungszentrale übergibt. Viele Dahlemburger überzeugen sich von dem gelungenen Ausbau und lassen sich von dem bunten Programm mitreißen. Für die Kleinen gibt es eine Hüpfburg, die rege genutzt wird, die Erwachsenen zieht es eher zum Wurst- und Bierstand. Viele Menschen nehmen die Gelegenheit wahr den kürzlich angeschafften Hubwagen zu nutzen, Dahlemburg einmal von oben zu betrachten. Ganz Mutige können einen aufgestellten Stamm mit Klettereien erklimmen. Musikalische Vorstellungen, eine Tombola, Kaffee und Kuchen sowie Firmenausstellungen runden das Programm ab. Viel Beachtung finden die ausgestellten „antiken“ Haushaltsgeräte, wird den Besuchern so noch einmal deutlich, wie weit die technischen Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten fortgeschritten sind.

Auch Bürgermeister Stolte freut sich, dass nach nur zwölfmonatiger Bauzeit unser neues Domizil entstanden ist. Er äußert, dass er stolz auf die neue Einrichtung in seiner Gemeinde sei und prognostiziert uns eine verheißungsvolle Zukunft. Nach der gebührenden Eröffnung unseres neuen Unternehmenssitzes entschließen wir uns dazu, in den ehemaligen Betriebsgebäuden Wohnraum und Gewerbeflächen zu errichten und zu vermieten. Auf den knapp 2.000 qm sind Ärzte eingezogen, ein Ladengeschäft wurde eröffnet, eine Fahrschule hat hier ebenso wie ein Fitnessstudio eine neue Heimat gefunden.

## Polizeistation im alten Elektrizitätswerk eingeweiht

... sogar die Polizeistation Dahlenburg ist in die Räumlichkeiten in der Lüneburger Straße 7 eingezogen. Die Dahlenburger Polizei hat bereits im März des Jahres ihre „neue Zentrale“ eingerichtet und feiert am 4. Oktober offiziell Einweihung und 40-jähriges Dienstjubiläum von Gebhard Grupe. Auch eine Abordnung unseres Elektrizitätswerkes mit Geschäftsführer Rolf Bannehr und Vorstandsvorsitzendem Ernst-August Uffmann nimmt an den Feierlichkeiten im „alten Elektrizitätswerk“ teil.

## Eine glänzende Idee

Das Wap-Waschbär-Center gehört zu unseren kleineren Geschäftsfeldern. Seit 1998 können Sie Ihr Auto, Motor- oder Fahrrad bei uns schonend auf Hochglanz bringen. Auch Wohnmobile und Kleintransporter werden im Handumdrehen wieder sauber.

Egal, nach welcher Methode Sie Ihr Fahrzeug waschen – Sie tun es auf umweltschonende Weise. Zum einen ist der Energie- und Wasserverbrauch im Vergleich zu herkömmlichen Waschanlagen deutlich reduziert und zum anderen sind alle Reinigungsmittel phosphatfrei und biologisch abbaubar.

Die Selbstbedienungsanlage in der Lüneburger Landstraße 30 ist für Sie von montags bis freitags von 8-19 Uhr und samstags von 8-17 Uhr geöffnet. Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt.



## Entwicklung des Energiemarktes in Deutschland »Netzwerke verbinden ...«

Die Energiewirtschaft unterliegt einer erheblichen Dynamik. Diese Dynamik zeigt sich auch in den wachsenden Anforderungen an die deutschen Übertragungsnetze. Diese werden sowohl durch nationale Entwicklungen als auch durch europäische Maßnahmen geprägt. Der bedarfsgerechte Netzausbau wird im Kern von drei Faktoren beeinflusst: Dem internationalen Austausch von Energie, der Erzeugung von Elektrizität und dem Verbrauch von Strom. Das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) spielt diesbezüglich eine wichtige Rolle. Das EEG soll den Ausbau von Energieversorgungsanlagen vorantreiben, die aus regenerativen Energiequellen gespeist werden. Es dient vorrangig dem Klimaschutz und gehört zu einer ganzen Reihe gesetzlicher Maßnahmen, mit denen die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern wie z.B. Erdöl, Erdgas oder Kohle und auch die Energieimporte von außerhalb der EU verringert werden soll. Mit diesem Gesetz ist Deutschland in eine Vorreiterrolle getreten, denn in fast 50 Staaten der Erde wurde das deutsche EEG in seinen Grundzügen übernommen.

Um auch zukünftig als weitestgehend unabhängiger, lokaler Energieversorger vor Ort agieren zu können, bedarf es langfristiger Strategien. Aus diesem Grund ist unser Elektrizitätswerk Mitglied im Netzwerk KNV – Kooperation Niedersächsischer Versorgungsunternehmen – und gehört auch der Norddeutschen Allianz an. Unabhängige kommunale Unternehmen haben sich zusammengeschlossen und die Stärkung der eigenen Marktposition zum Ziel gesetzt. Wir setzen auch in Zukunft auf die konstruktive Zusammenarbeit in Netzwerken und bieten eine Reihe von Dienstleistungen an, welche die Energieriesen so nicht bieten können. Damit tragen wir zur Lebensqualität unserer Kunden vor Ort bei. Und so soll es bleiben.

### *Know-how vor Ort – ein wichtiger Standortvorteil*

Die Treue unserer Kunden ist ein wichtiger Indikator dafür, dass wir auf dem richtigen Wege sind. Heute und auch künftig werden neben der Preisgestaltung die Versorgungssicherheit, die Umweltverträglichkeit und der Kundenservice Qualitätskriterien sein, um neue Kunden zu werben und die bereits vorhandenen zufrieden zu stellen.

## Keine Angst vor dem Wettbewerb – Stadtwerke gründen eine Kooperationsgesellschaft

Kooperation heißt das Gebot der Stunde. Mit vereinten Kräften wollen sich die Stadtwerke mehrerer Kommunen auf dem freien Strommarkt behaupten. Der erste Schritt, um sich auf dem freien Strommarkt durchzusetzen, liegt in der Gründung einer Kooperationsgesellschaft niedersächsischer Versorgungsunternehmen (KNV) mit Sitz in Uelzen. 14 Unternehmen sind bereits im Kooperationsverbund, so unser

Geschäftsführer Rolf Bannehr, der gleichzeitig auch einen der beiden KNV-Geschäftsführer darstellt. Bis zum Jahresende wird sich diese Zahl noch erhöhen. Das Agieren im Verbund soll das Überleben gegenüber den vier Branchenriesen und somit die Konkurrenzfähigkeit am Markt sichern. Ziel ist es, den alten Kundenstamm zu halten, aber auch neue Kunden dazu zu gewinnen.

### Kooperationspartner der KNV

- EWeRK, Berlin
- ENETKO GmbH, Köln
- Trianel Energie GmbH, Aachen
- Atel Energie AG, Offenburg
- Aare Tessin AG, Otten (Schweiz)
- VKU, Köln
- Nordic Power House, Hamburg

### Mitglieder der KNV

- Stadtwerke Bad Lauterberg im Harz GmbH
- Stadtwerke Clausthal-Zellerfeld GmbH
- Stadtwerke Uelzen GmbH
- Versorgungsbetriebe Seesen/Harz GmbH
- Stadtwerke Böhmetal GmbH
- Stadtwerke Wolfsburg AG
- Elektrizitätswerk Dahlenburg AG
- Stadtwerkeverbund Westlicher Niederrhein GmbH, Nettetel (Partner)
- Stadtwerke Rosenheim GmbH & Co. KG (Partner)



„Für den Kunden ist es ja kaum möglich, ständig nach dem für ihn günstigsten Angebot zu schauen“, erklärt Bannehr. „Das werden wir für ihn machen und zu marktgerechten Preisen Strom anbieten.“ Ein Vorteil der kleineren Unternehmen ist zudem die Kundennähe vor Ort. Das kann ein bundesweites Großunternehmen niemals leisten. In Kooperation mit anderen „kleinen“ Energieversorgern und dem 24-Stunden-Kundenservice wird sich unser Unternehmen auf dem freien Strommarkt etablieren und seine Kunden auch weiterhin zuverlässig und kompetent beraten und mit Strom beliefern.

*Vielseitige Vernetzung ist Teil unserer Unternehmensstrategie.*

## Wir gehen als Team ohne Crash ins neue Jahrtausend

Alle Energieversorger im Kreis und Land haben sich auf den Jahrtausendwechsel intensiv vorbereitet, damit in der Nacht der Nächte auch tatsächlich nichts die Elektronik erschüttern kann. Auch unsere Mitarbeiter haben gute Vorarbeit geleistet. Wir haben ein Team gebildet, das alle technischen und kaufmännischen EDV-Systeme auf ihre „Jahr-2000-Fähigkeit“ geprüft hat. Dabei ist unsere Leitstelle beim Test durchgefallen. Diese Schwierigkeit konnten wir jedoch rechtzeitig durch ein Softwarehaus beheben lassen.

„Den Rutsch ins neue Jahrtausend“, so Bannehr „werden der technische Leiter Herr Betti, ein Monteurteam und ich jedoch in der Schaltzentrale verbringen. Sollte es wider Erwarten zu Stromausfällen kommen, sind wir in der Lage, schnell zu reagieren und einen Großteil der Kunden mit Strom zu versorgen. Und sollte es doch zu einem Millennium-Crash kommen, stehen drei Notstromaggregate bereit, die jeden Haushalt für drei bis vier Stunden am Tag versorgen könnten.“ Gut vorbereitet, gemeinsam in die Zukunft – so werden wir das Jahr 2000 in Dahlenburg begrüßen!

## Dahleburger Naturstrom-Pfennig »Wer den Pfennig nicht ehrt, ist der alternativen Energie nicht wert.«



Umweltpolitik als eigenständiges Politikfeld gibt es in Deutschland erst seit 1969. Seit Juli 1986 – als Reaktion auf die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl – gibt es das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. In der Ära Kohl wurden seit 1991 durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt erstmals Pioniertaten im Umweltschutz, hauptsächlich technische Innovationen in kleinen und mittleren Unternehmen, in einem größeren Rahmen gefördert.

Zwar verfügen wir in Dahleburg nicht über die Instrumente und Möglichkeiten der großen Politik – aber Umweltschutz geht uns alle an. Ein erstes Forschungsprojekt haben wir im Frühjahr 1999 unterstützt. Im Rahmen des bundesweiten Schulprojektes „Sonne-online“ installieren unsere Mitarbeiter eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Schulzentrums Dahleburg. Durch Messungen der Sonnenenergie und das Sammeln und Weiterleiten der ermittelten Daten erwirbt die Jugend praktische Erfahrungen und wird für die regenerative Energiegewinnung sensibilisiert. Eine Investition, die sich gelohnt hat, wie die Reaktionen und die begeisterte Teilnahme der Schüler zeigen.

Durch diesen Erfolg inspiriert, rufen wir im Jahr 2000 das Projekt Dahleburger Naturstrom-Pfennig ins Leben. In der Präambel steht: „Umweltschutz ist eine Aufgabe von öffentlichem Interesse. Ein wesentlicher Teil des aktiven Umweltschutzes besteht darin, die Erzeugung von Energie, insbesondere elektrischen Stroms, auf den neuesten Stand der Technik mit optimalen, umweltschonenden Verfahren wirtschaftlich zu realisieren.“

Viele Kunden beteiligen sich an unserer Aktion und erhöhen ihren Bezugspreis für Strom freiwillig um einen Pfennig (Cent) oder mehr pro Kilowattstunde. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen werden ausschließlich für die Gewinnung grünen Stroms vor Ort investiert. Darüber hinaus garantieren wir, dass dieser aus regenerativen Energien gewonnene Strom auch tatsächlich in unser Versorgungsnetz eingespeist wird.

*Energie sparen – Umwelt schonen*

## Erste Wetter-Derivate in Deutschland »Wir wettern nicht gegen das Wetter– Wir sichern uns gegen Witterungsein- flüsse ab«

Immer mehr Unternehmen wollen sich gegen die Launen der Natur absichern. Wenn wir z. B. einen so genannten „verregneten Sommer“ haben, benötigen die Bauern weniger Strom zum Betreiben der Pumpen für die Bewässerung ihrer Felder. Regnet es viel, so sinkt demzufolge unser Stromabsatz. Solche witterungsbedingten Auswirkungen lassen sich jetzt für unser Unternehmen mit einem Wetterderivat besser abfedern. Deshalb unterzeichnen wir im Mai einen Kontrakt, um den Gewinn gegen hohe Regenfälle im Sommer abzusichern.

Die Niederschlagsoption lief vom 1. Mai bis zum 31. August. Für die Auszahlung der Niederschlagsoption wurde ein Schwellenwert von 70 Millimetern gewählt. Tatsächlich hat es in diesem Sommer vom 1. Mai bis zum 31. August jedoch im Schnitt ca. 75 Millimeter geregnet. Für diese 5 Millimeter Regendifferenz erhalten wir als erstes Unternehmen in Deutschland eine Auszahlung aus dem Wetterderivat.

## Erneuerbare Energien fördern und konkurrenzfähig machen

In dem Spannungsfeld zwischen Ökonomie und ökologischer Verantwortung liegen die Wurzeln der heutigen Umwelt- bzw. Energiepolitik der Bundesrepublik Deutschland und die Gründe für die Weiterentwicklung der Geschäftsfelder „Energiebereitstellung“ unseres Elektrizitätswerkes Dahlenburg.

An dieser Stelle werden wir uns einem wichtigen Prinzip, das unsere Geschäftsfelder betrifft, widmen: »Erneuerbare Energien fördern und konkurrenzfähig machen«

Der Einsatz von erneuerbaren Energien muss dort geschehen, wo er technisch realisierbar und ökonomisch sinnvoll ist. Forschung und Entwicklung müssen darauf hinarbeiten, die Kosten der erneuerbaren Energien so zu senken, dass sie mittelfristig mit den bisher eingesetzten Energiequellen konkurrieren können.



## „Den Wind können wir nicht verbieten, aber wir können Windmühlen bauen.“

Die Windkraft wird seit Jahrtausenden genutzt. Historiker datieren erste Aufzeichnungen über Segelschiffe in die Zeit um 3.300 v. Chr. Windmühlen drehen sich in unseren Breiten seit gut 1.300 Jahren. Eine altbewährte, mit Erfindergeist ausgefeilte Technik, die einem reinen Pragmatismus entsprang. Die Idee der guten alten Windmühle erlebt in den modernen Windenergieanlagen ein Comeback. Der Wind und die Gesetze der Physik sind seither die gleichen geblieben, die Fortschritte wurden in der Anlagentechnik erzielt.

Heutzutage kommt den so genannten regenerativen Energiequellen, zu denen auch die Windkraft gehört, fast schon eine existenzielle Bedeutung zu.

Bereits im Mai 1994 wird in Dahlenburg kontrovers über die Wirtschaftlichkeit der Windenergienutzung diskutiert und nachgedacht. So positiv die Ausnutzung von Windenergie zur Stromerzeugung klingt, von einer Wirtschaftlichkeit waren die Anlagen seinerzeit weit entfernt. Da die meteorologischen Voraussetzungen in unserer flachen Region aber durchaus gegeben sind, und zwar dort, wo einst Windmühlen standen, bleibt die Idee zumindest in den Hinterköpfen der Verantwortlichen unseres Elektrizitätswerks haften.

Unsere Entscheidung, mit Windkraftanlagen unser Portfolio zu erweitern und ein zweites Standbein aufzubauen, ist vor dem Hintergrund der Liberalisierung des deutschen Strommarktes ein zukunftsweisender Schritt. Als regional verwurzelt Versorgungunternehmen müssen wir uns den Gegebenheiten des Marktes anpassen und die daraus resultierenden Möglichkeiten zum Wohle unserer Kunden aber auch unserer Anteilseigner ergreifen.

Nach zahlreichen Vorstands- und Aufsichtsratsitzungen nimmt im März 2001 die Vorstellung zur Errichtung von Windkraftanlagen hier bei uns in Dahlenburg Gestalt an. Unter Einbeziehung der Bürgermeister der beteiligten Gemeinden, des Samtgemeindebürgermeisters sowie des Landrates wird im Mai der Beschluss gefasst, Windkraftanlagen in unserer Samtgemeinde zu errichten. Durch eine Windpotenzialanalyse werden geeignete Standpunkte in den Gemarkungen der Gemeinden Boitze, Dahlem, Dahlenburg, Nahendorf und Tosterglope lokalisiert. Daraufhin schließen wir mit den Grundstückseigentümern Nutzungsverträge und geben umfangreiche Gutachten (von Schall- und Schattenwurf bis hin zur ornithologischen Erhebung) in Auftrag. Im November 2001 reichen wir die erforderlichen Bauanträge und Genehmigungsunterlagen bei den zuständigen Genehmigungsbehörden des Landkreises Lüneburg ein.

Nach erteilter Baugenehmigung im August/September 2002 kann aufgrund zeitnah erteilter Aufträge für die Fundamentierung, den Wegebau und die Errichtung der elektrotechnischen Infrastruktur – einschließlich des Umbaus des Dahlenburger Umspannwerkes – das Bauprojekt im Dezember



2002 beendet werden. Dabei war uns wichtig, heimische Betriebe in den Bau einzubinden.

Die 18 Windkraftanlagen gehören zum Typ Vestas V 80-2,0 MW mit einer Nabenhöhe von 100 m und einem Rotordurchmesser von 80 m. Die installierte Leistung der Windparks beträgt insgesamt 36 MW. In einem „Normalwindjahr“ erzeugt unser Windpark ca. 68 Mio. Kilowattstunden. Wir erzeugen mit „unseren Windmühlen“ also genug Strom, um 15.000 Menschen und die Unternehmen in der Region mit sauberer, umweltschonender Energie zu versorgen. In Zahlen ausgedrückt, werden durch unsere grüne Stromquelle jährlich 66.000 Tonnen CO<sub>2</sub> und 76 Tonnen weitere Schadstoffe weniger als bei fossiler Befuerung abgegeben.

*Ökologisch orientiert – ökonomisch erfolgreich*



Während der Planungs- und Bauphase haben wir insbesondere im November und Dezember 2002 mit schwierigen Witterungsverhältnissen zu kämpfen. Darüber hinaus gibt es auch Widerstand aus der Bevölkerung gegen den Bau des Windparks – was wir an dieser Stelle nicht verschweigen wollen. Jedem von uns ist die teilweise kontrovers geführte öffentliche Berichterstattung noch in guter Erinnerung.

Dem vernünftigen Ansatz der Bürgerinitiative, die Anzahl der Anlagen auf ein akzeptables Maß zu beschränken, trägt der Rat der Samtgemeinde Dahlenburg am 10. Februar 2003 mit der Verabschiedung der achten Änderung des Flächennutzungsplans (F-Plan) Rechnung und stoppt weitere Bauvorhaben. Genehmigt sind nunmehr 27 Windkraftanlagen verschiedener Betreiber in und um Dahlenburg.

Am 4. Juli 2003 herrscht bei der feierlichen Einweihung unseres Windparks Dahlenburg eitel Sonnenschein. Selbst die Lokalzeitungen berichten von einer logistischen Meisterleistung, in „rekordverdächtiger Zeit“ seien die 18 Windkraftanlagen rund um Dahlenburg entstanden.

Zum Betrieb der Anlagen wird eine Betreibergesellschaft unter dem Namen Windpark Dahlenburg GmbH & Co. KG, Renditefonds initiiert, an welcher unser Elektrizitätswerk mit drei Mio. Euro (33 % des Eigenkapitals) als größter Kommanditist beteiligt ist. Die komplette technische Betriebsführung und die Betreuung der Anlagen liegen in unseren Händen. Wir haben somit ein neues Geschäftsfeld erschlossen, welches langfristig Arbeitsplätze schafft und sichert. Allein die Investitionen der Betreibergesellschaft belaufen sich – die neue Servicestation für die Wind-

anlagen mit eingerechnet – auf ca. 40 Mio. Euro. Dass über 50 Prozent der knapp 200 Kommanditisten aus unserer Region stammen, dokumentiert, wie eng unser Handeln mit den Interessen der Menschen in der Samtgemeinde verbunden ist. Mit der Errichtung der Windkraftträder haben wir eine Zukunft sichernde Maßnahme für unser Unternehmen geschaffen. Bundesweit und wahrscheinlich sogar über die deutschen Grenzen hinaus ist unser Elektrizitätswerk das erste Energieversorgungsunternehmen, in dessen Versorgungsgebiet – bezogen auf die Jahresabsatzbilanz – zu 200 Prozent regenerative Energie erzeugt wird. Das ist etwas, auf das wir Dahlenburger zu Recht stolz sein dürfen.

Wir möchten betonen, dass die Windkraft unser Elektrizitätswerk im wahrsten Sinne des Wortes beflügelt. Die Beteiligung an den Windparks Dahlenburg und Süttoorf trägt äußerst positiv zur Entwicklung unseres Unternehmens bei. Da erscheint es sinnvoll, weitere Beteiligungen an Windparks zu zeichnen. Regenerative Energien sind trotz aller Schwierigkeiten die Energiequellen der Zukunft.

Dr. Peter Ahmels, ehemaliger Präsident des Bundesverbandes WindEnergie e. V.:

*„Der Bundesverband Windenergie e.V. begrüßt es, dass die Elektrizitätswerk Dahlenburg AG mit der Errichtung des Windparks Dahlenburg einen großen Schritt in die Zukunft gegangen ist. Die Menge der erzeugten Windenergie übersteigt die Menge des Stroms, der im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerks verbraucht wird! Das ist in Deutschland nach meiner Kenntnis einmalig. Der Windpark Dahlenburg ist deshalb bundesweit ein Zeichen dafür, wie eine verantwortungsvolle regionale Energiepolitik aussehen sollte, wie wir Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Umweltverträglichkeit in einer neuen Interpretation miteinander verbinden können. (...) Der Bundesverband WindEnergie e.V. hat regionale Beteiligungsformen wie die in Dahlenburg stets favorisiert. Ich freue mich, dass dies in Dahlenburg in so vorbildlicher Weise gelungen ist. Ich wünsche dem Windpark und seinen Betreibern, den Menschen in der Samtgemeinde und im Landkreis allzeit „guten Wind“ und einen guten Start in das neue Energiezeitalter.“*

## Jürgen-Peter Petersen scheidet nach mehr als 30 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus

Bereits 1971 wurde Jürgen-Peter Petersen als junger Diplom-Landwirt in den Aufsichtsrat gewählt. Er übernahm seinerzeit das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden von Herrn Karl-Heinz Genzel auf Wunsch seines von ihm hoch geachteten Großvaters Richard Rabeler. Dieser hatte ihm seine Genossenschaftsanteile mit dem Wunsch, der Junge möge in seinem Sinne agieren, übertragen. Herr Petersen hat die Wünsche seines Großvaters beherzigt und leitete noch in der Ära Stock seine erste Versammlung.

Er hat es von Anfang an verstanden, durch seine gradlinige, ehrliche und offene Art das Vertrauen der Mitglieder zu gewinnen. Es gab in der doch sehr langen Amtszeit zu keiner Zeit Zweifel an seiner Person. Gerade wenn es in der Vergangenheit um wichtige Entscheidungen wie Satzungsänderungen, Umwandlung der Genossenschaft in eine AG, Neubau oder Windenergie ging, hat er maßgeblich an den Entscheidungen und Weichenstellungen mitgewirkt und diese mitgetragen. Unser Dank gebührt Jürgen-Peter Petersen, der sich nun zufrieden und gelassen zurücklehnen kann, denn er hat unsere Erfolgsgeschichte mitgeschrieben und „sein Haus stets aufs Beste bestellt“.

## Kundenzufriedenheit als Schlüssel unseres Erfolges

Die Ergebnisse einer repräsentativen Kundenbefragung – durchgeführt durch ein renommiertes Hamburger Marktforschungsunternehmen liegen vor! Während die meisten Kunden uns als Stromanbieter kennen, weiß nur knapp jeder fünfte, dass auch der Wartungs- und Installationsservice zum Gesamtangebot gehört, und den Verkauf von Elektroinstallationsmaterial nennen ohne Vorgabe 16 Prozent unserer Kunden. Hier sollten wir unsere Marketingstrategie bzw. Öffentlichkeitsarbeit also durchaus kritisch überdenken.

Insgesamt erhalten wir für die geleistete Arbeit von unseren Kunden eine glatte 2. Gut jeder vierte Befragte vergibt sogar die Note 1. Besonders gut beurteilt wurden unsere korrekten und gleichzeitig verständlichen Rechnungen sowie im Falle von Nachfragen

unser kundenorientiertes Handeln. Dass unser Elektrizitätswerk zuverlässig Energie liefert, schätzen die Kunden in höchstem Maße und vergeben im Mittel den sehr guten Wert von 1,4. Unsere Mitarbeiter werden auf der Schulnotenskala übrigens mit der Note 1,8 als besonders freundlich und zuvorkommend eingestuft. Na, wenn das kein Grund zur Freude ist.

Aber es gibt auch kleine Schwächen, an denen wir arbeiten müssen – zum Wohle der Kunden und unseres Unternehmens. So erkennen nicht alle Kunden unsere Beratungsleistung als Bestandteil des Gesamtangebots an und die Beratungskompetenz wird mit 2,3 vergleichsweise schwächer bewertet. Kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Fachpersonals und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sollten hier schnell für Abhilfe sorgen.



Ein gutes Mittel zur Information unserer Kunden scheint das E-Werk Magazin zu sein, welches die meisten Befragten erhalten und überwiegend interessiert lesen.

Die insgesamt positive Bewertung zeigt uns, dass wir auf einem guten Weg sind. Auch in den kommenden Jahren werden wir alles daran setzen, uns beständig zu verbessern – zum Wohle unserer Kunden!

*Die Kundenwünsche stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns.*

Zu guter Letzt wollen wir deshalb unsere Geschäftspartner zu Worte kommen lassen. Diese Worte gelten uns nicht nur als Bestätigung, sondern auch als Ansporn, unseren Aufgaben und den berechtigten Forderungen unserer Kunden gerecht zu werden.

**Jens Post,**  
Firmeninhaber und Geschäftsführer der  
„Post Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH“  
in Dahlenburg



*„Die Zusammenarbeit hat sich gut bewährt. Wir setzen auf Qualität vor Ort und ein partnerschaftliches Miteinander. Starke regionale Partner sind uns wichtig, deshalb schätzen wir auch die Vorteile eines lokalen Versorgers.“*

**Detlef Aust,**  
Inhaber des „Hotel Zur Münchnerin“  
in Dahlenburg



*„Schnell und zuverlässig“ so bringt Detlef Aust den Service des E-Werks auf den Punkt. „Stellen Sie sich einen Stromausfall während der Mittagszeit bei voll besetztem Haus vor. Das ist für uns eine Ausnahmesituation. Denn Strom ist nicht nur in unserer modernen Hotelküche für das Kochen und Kühlen unverzichtbar, das Buchungssystem sowie die gesamte Haustechnik ist bei Stromausfall betroffen. Auf die Fachleute vor Ort, die engagierten Mitarbeiter des E-Werks, ist dann einfach Verlass“, ist die positive Erfahrung des Unternehmers.*

**Marei Saskia Karge,**  
Diplom Gartenbauingenieurin und  
Inhaberin des „Orchideengarten Karge“  
in Dahlenburg



*„Mit Strom steht und fällt der Betrieb in meinen Gewächshäusern. Denn ohne Strom läuft wenig. Und das kann schnell teuer werden. Deshalb brauche ich einen Stromversorger, auf den ich hundertprozentig verlassen kann – das E-Werk. In spätestens 30 Minuten sind sie da! Das gibt Sicherheit für den Fall des Falles.“*

„Ob Herd, Tiefkühltruhe, Kühlschrank, Waschmaschine: Ohne Strom läuft gar nichts. Unseren Strom bekommen wir vom E-Werk. Das läuft bestens. Bei den Strompreisen ist das E-Werk im Vergleich sowieso günstig – und beim Service unschlagbar nah. Sogar mein Auto kann ich beim E-Werk um die Ecke waschen lassen.“



Silke Meyer,  
Zahnarzthelferin und Hausfrau  
aus Quickborn

„Beim Strom ist es wie bei den Kartoffeln. Die Qualität schält sich heraus. In meinem Kartoffellager müssen Temperatur und Luftfeuchtigkeit stimmen, damit nichts verfault. Für ein gutes Klima sorgen meine Kühlungs- und Belüftungsaggregate mit Strom vom E-Werk. Das bleibt bei dem Strompreis auf dem Teppich und ist im Notfall in 30 Minuten zur Stelle. Weite Wege und ein langes Warten auf den Service kann ich mir nicht leisten. Denn faule Kartoffeln gehen bei mir richtig ins Geld.“



Henner Jacobs,  
Landwirt aus Buendorf

Der erfolgreiche Unternehmer denkt weit über den Tellerrand seines Autohauses hinaus. „Das Geld soll in der Region bleiben“, ist sein Grundsatz. Deshalb bezieht er seit Gründung des Unternehmens den Strom von unserem Elektrizitätswerk und genießt die Vorteile eines lokalen Versorgers. „Wer seinen Kunden schnellen Service garantiert, muss sich auf den Energieversorger verlassen können.“ Selbst bei einem Totalausfall im firmeneigenen Stromnetz war schnell Hilfe zur Stelle. „Das E-Werk hat uns einen leistungsfähigen Generator zur Verfügung gestellt, damit wir weiterarbeiten konnten“, erinnert sich der Tostergloper Unternehmer.



Kurt Niehoff,  
Eigentümer der Kurt Niehoff GmbH  
in Tosterglope

Ein gutes Feedback ist uns nicht nur von unseren Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern wichtig. Wir freuen uns auch, wenn wir unseren Mitarbeitern und Auszubildenden einen interessanten und ausfüllenden Arbeitsplatz bieten können.

Die Glocke der Kirche in der Ortschaft Lutheran in Mecklenburg-Vorpommern sollte mit einem elektrischen Glockenantrieb via Zeitschaltuhr versehen werden. Von diesem gemeinnützigen Ausbildungsprojekt waren unsere drei Azubis Christoph Mundt, Christopher Matzig, Philip Meins begeistert. „Das Projekt war wirklich interessant und hat Spaß gemacht“, befanden die drei angehenden Lehrlinge unisono. Denn wann hat man schon mal die Gelegenheit, eine Kirchturmglocke mit einem elektrischen Antrieb zu versehen? Nicht nur die Pastorin Uta Banek aus der Ortschaft Lutheran in Mecklenburg-Vorpommern ist glücklich, dass die Glocke der Kirche jetzt einen elektrischen Glockenantrieb via Zeitschaltuhr besitzt, auch unser Ausbildungsleiter Mathias Möller war voll des Lobes, „eine sehr gute vorausschauende Planung und eine saubere Umsetzung“.



Die Aktion verlief ganz im Sinne des alten Vorstandsvorsitzenden Gustav Koch, der bei seiner Ansprache zum 40jährigen Bestehen unseres Elektrizitätswerks den damaligen Lehrlingen Nikolaus Wandler und Arthur Brenmaehl den Spruch „früh übt sich was ein Meister werden will“ mit auf den Weg gab. So ist es beschlossene Sache, dass wir auch in diesem Jahr wieder ein gemeinnütziges Projekt im Rahmen der Ausbildung unterstützen.

## Naturstrom aus heiterem Himmel

Ein weiteres symbolträchtiges Projekt lässt die Sonne über den Dächern von Dahlenburg aufgehen. „Auf die Sonne!“ Am 13. Dezember stoßen wir auf eine Fotovoltaikanlage bei uns in Dahlenburg an.

Als Partner für dieses Prestigeprojekt haben wir die Volksbank Dahlenburg gewonnen. Zu der 100.000,00 Euro Investition trugen die „Naturstromer“ mit 12.000,00 Euro einen erheblichen Teil bei. Das optimal geneigte Dach des Kreditinstituts besitzt nun einen Sonnenlichtfänger mit einer Leistung von ca. 19 Kilowatt. Insgesamt 118 Module werden für die nächsten 20 Jahre Sonnenlicht umwandeln und jährlich rund 17.000 Kilowattstunden grünen Strom produzieren. Die in unser Versorgungsnetz eingespeiste Energie kann damit fünf Haushalte mit Strom versorgen.

Auch wenn die Sonne bei uns im Norden Deutschlands weniger scheint als in südlichen Gefilden, freuen wir Dahlenburger uns doch, ein Zeichen für den Umweltschutz zu setzen.



## Pflanzen säen, Strom ernten – neue Wege in der Landwirtschaft und Industrie

Der Aufbau von zukunftsfähigen Energiesystemen verlangt verschiedene Standbeine und für unser Elektrizitätswerk ist der nachwachsende Rohstoff Biomasse eines davon. Anders als die Sonnenenergie, durch die Pflanzen ihre organischen Bestandteile überhaupt erst erzeugen können, steht Biomasse, da gut zu speichern und im Nachschub regelbar, kontinuierlich zur Verfügung.

Bereits im Jahr 2000 gab unser Vorstandsvorsitzender Rolf Bannehr im Rahmen eines Interviews über den Naturstrompfennig der Landeszeitung zu Protokoll „mittelfristig sollen auch Landwirte aus der Region ermuntert werden, Biogasanlagen zu installieren.

Im Jahre 2005 reifte der Entschluß, einen Bioenergiepark in Dahlenburg zu errichten. Im November 2006 ist die Entscheidung gefallen, im Gewerbegebiet Dahlenburg auf einer Fläche von rund drei Hektar Biogasanlagen zu bauen. Die Anlagen mit einer elektrischen Leistung von  $3 \times 526$  kW sollen insgesamt ca. 12,3 Mio. Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen. Die dabei entstehende thermische Energie wird zu einem geringen Teil für den Betrieb der Anlagen verwendet, der Hauptteil wird in Form von Nutzwärme einer Orchideengärtnerei und einem Holzhandelsunternehmen zur Verfügung gestellt. Die notwendigen nachwachsenden Rohstoffe liefern 20 Landwirte aus der Region.

Erster Spatenstich ist im April 2007. Mit der Firma BioConstruct aus Melle wird ein kompetenter, technisch versierter Partner zum Bau der Anlagen beauftragt. Ortsansässige Handwerksbetriebe führen Arbeiten wie die Errichtung der Silageflächen, umfangreichen Erdarbeiten wie Rohrverlegung und Oberflächenbefestigung sowie die Elektroinstallation aus. Fermenter und das Gärrestelager werden gasdicht abgedeckt.



Nach nur sechs Monaten Bauzeit konnte der Probetrieb aufgenommen werden.



Die erste Ernte wird eingefahren.



Bereits im Oktober 2007 wird der Betrieb aufgenommen. Seit Januar 2008 haben die Biogasanlagen, welche die Kriterien der so genannten Trockenfermentation erfüllen, den Volllastbetrieb aufgenommen.

Zum Betrieb der beiden Anlagen wird die Tochtergesellschaft Bioenergiepark Dahlenburg GmbH & Co. KG gegründet. An dieser sind neben uns 20 Kommanditisten, vornehmlich zuliefernde Landwirte beteiligt. Die kaufmännische Leitung und die Betriebsführung werden durch das Elektrizitätswerk wahrgenommen.

Sowohl unser Windpark als auch die Biogasanlagen tragen zur Stärkung unseres Unternehmens im zunehmenden Wettbewerb bei.

## »Kein bisschen Wehmut ...« Nach 31 Jahren scheidet Ernst-August Uffmann aus dem Vorstand des Elektri- zitätswerks aus

„Du büst wääählt! An einem Montagmorgen im Juni 1975 wird eine Stalltür in Dahlenburg-Quickborn aufgerissen und die folgenreichen Worte erfüllen das Stallgebäude: „Du büst wääählt!“ Landwirt Uffmann wird Aufsichtsratsmitglied in unserem damals noch genossenschaftlich organisierten Elektrizitätswerk. Damals mit knapper Mehrheit und in Abwesenheit in das Gremium berufen.

1987 wurde der Landwirtschaftsmeister dann einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. Die Umwandlung in eine AG, der Neubau unseres Betriebssitzes und das Engagement in die Windkraft sind mit seinem Namen genauso verbunden wie wichtige Personalentscheidungen. So knüpfte er 1992 den Kontakt zu Rolf Bannehr, der 2001, als Uffmann verzichtete, den Vorstandsvorsitz übernahm.

Für Ernst-August Uffmanns Verdienste bedanken sich der Aufsichtsratsvorsitzende Wilfried Harms und Rolf Bannehr im Namen unseres Unternehmens mit einer Reise nach Wien. Es endet die Ära Uffmann „ganz ohne Wehmut“, so Uffmann selbst, denn er weiß das Elektrizitätswerk in guten Händen.

## Versorgungssicherheit

Seit Bestehen des Elektrizitätswerks gilt unser Hauptinteresse der Energiebereitstellung in unserem Versorgungsgebiet. Denn die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft und somit auch unserer Region hängt von einem kontinuierlichen und gesicherten Energieeinsatz ab.

Für unser Versorgungsgebiet wird die benötigte elektrische Energie überwiegend über das Umspannwerk Dahlenburg bezogen. Neben der Strombeschaffung aus konventionellen Kraftwerken wird zunehmend Strom dezentral aus regenerativen Energiequellen in unser Netz eingespeist.

Unsere Mittel- und Niederspannungsnetze haben eine bewegte Geschichte hinter sich. In der heutigen Zeit garantiert moderne Technik eine bedarfsgerechte Energieversorgung.

Bevor der Strom als fast natürlichste Sache der Welt aus der Steckdose kommt, ist ausgefeilte Logistik gefragt. In der Netzleitstelle unseres Elektrizitätswerks, dem Kernstück der Energieversorgung, hat die Digitalisierung Einzug gehalten. Die Investitionen haben sich gelohnt, moderne Fernwirktechnik steuert die reibungslose und bedarfsgerechte Versorgung mit Elektrizität. Auf vier Flachbildschirmen haben unsere technischen Mitarbeiter schnellen und direkten Zugriff auf alle relevanten Informationen und Steuereinrichtungen. Die Netzführung umfasst die Überwachung des Leistungsflusses, die Strombelastung, die ordnungsgemäße Arbeit der Rundsteueranlage sowie die Überwachung und Steuerung des Mittelspannungsnetzes. Hinzu kommt die Lastoptimierung der von den Vorlieferanten zu einem bestimmten Zeitpunkt angeforderten Energiemenge. Selbst das Aufspüren von Störungen kann über unsere Netzleitstelle erfolgen. Je nach Störungsart wird der Fehler entweder direkt von der Leitstelle aus behoben oder einer unserer Techniker untersucht das Problem vor Ort. 145 Transformatoren sind in unser Netz eingebunden, von denen neun als Knotenpunktstationen mit Fernwirktechnik ausgestattet sind. Moderne Kommunikationsmittel wie Internet und Handy erleichtern die permanente Überwachung.



Der Verkabelungsgrad des rund 295 km langen Versorgungsnetzes – ohne Hausanschlüsse – beträgt mittlerweile nahezu 100 Prozent. Damit ist die Zielvorgabe aus dem Jahre 2002, unser Mittel- und Niederspannungsnetz bis 2006 komplett zu verkabeln, erreicht. Diese Maßnahme gewährleistet eine erhebliche Steigerung der Versorgungssicherheit und darüber hinaus auch eine deutliche Minderung der Netzunterhaltung. Die benötigten Investitionen erbringen wir aus eigenen Mitteln, sodass wir keinerlei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eingehen müssen. Die Vorteile eines verkabelten Netzes sind offensichtlich:

- Die Versorgungssicherheit erhöht sich, da das Netz nicht mehr atmosphärischen Störungen wie Gewitter, Regen, Vereisung und Sturm ausgesetzt ist. Gleichzeitig verringert sich auch die Gefahr für Mitarbeiter bei Reparaturarbeiten.
- Verkabelung ist aktiver Naturschutz. Vögel aller Art haben freien Flug und verfangen sich nicht mehr in den Leitungen.
- Der Unterhaltungsaufwand für unser Elektrizitätswerk verringert sich, da weniger Reparaturarbeiten anfallen und die jährliche Ausäbung entfällt.
- Überlandleitungen verschwinden aus dem Landschaftsbild.

Der Zustand unseres Netzes ist ein Symbol für die Versorgungssicherheit in unserer Region und ein Aushängeschild unseres Elektrizitätswerkes.

Mit Stand vom Januar 2008 ist unser Elektrizitätswerk für folgendes Versorgungsgebiet zuständig.



#### Gemeinden und Orte im Versorgungsgebiet der Elektrizitätswerk Dahlemburg AG

<b>Gemeinde Altenmedingen</b>	<b>Gemeinde Dahlemburg</b>	<b>Stadt Hitzacker</b>	<b>Gemeinde Neu Darchau</b>
Aljarn	Becklingen	Bahrendorf	Darzac
Bavendorf Bhf.	Dahlemburg	Wietzetz	Drethem
Bohndorf	Dumstorf		Glienitz
	Eimstorf	<b>Gemeinde Nahrendorf</b>	Katemin
<b>Gemeinde Boitze</b>	Ellringen	Breese	Klein Kühren
Ahndorf	Gienau	Eichdorf	Neu Darchau
Boitze	Leestahl	Kovahl	Quarstedt
Fladen	Lemgrave	Lüben	Sammatz
Gut Horn	Riecklingen	Moislingen	Schutschur
Neetzendorf	Siecke	Mücklingen	
Seedorf	Sommerbeck	Nahrendorf	<b>Gemeinde Tosterglope</b>
Vindorf		Neestahl	Horndorf
	<b>Gemeinde Gährde</b>	Nieperfitz	Köhligen
<b>Gemeinde Dahlem</b>	Dübbekold	Nüdlitz	Tosterglope
Dahlem	Gährde	Oldendorf	Ventschau
Harmstorf		Pommoissel	
Köstorf	<b>Gemeinde Himbergen</b>	Röthen	
Marienu	Groß Thondorf	Süschendorf	
		Tangsehl	

## Klimawandel – ein Kampf mit Windmühlen...

Seit den Vereinbarungen von Rio de Janeiro (UN-Erdgipfel) im Jahre 1992 sind 16 lange Jahre vergangen und doch gleicht der Klimaschutz immer noch einem Kampf gegen Windmühlen.

Die Verhandlungen auf Bali im Dezember 2007 über ein neues Klimaregime - welches ab 2012 die Vereinbarungen von Rio de Janeiro und Kyoto (1997, Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen in Industrieländern) fortschreiben soll - verdeutlichen, dass die Uhr fünf vor zwölf zeigt.

Der Klimawandel ist die große Herausforderung in diesem Jahrhundert - eine globale Herausforderung. Global können wir das Problem nur dann lösen, indem wir an ganz vielen Orten - also lokal - anpacken. Das fängt in den eigenen vier Wänden an. Erst aus der Summe der lokalen Lösungen setzt sich dann vielleicht der globale Erfolg zusammen.

Quo vadis - EWD?

*Und wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.*

## Aktuelle Herausforderung

Wir blicken heute nicht nur auf ein bewegtes Jahrhundert zurück, auch das letzte Geschäftsjahr hielt für unser Elektrizitätswerk wieder einige wirtschafts- politische Herausforderungen und Überraschungen bereit. Unsere Branche steht nach wie vor im Fokus des öffentlichen Interesses. Die Diskussionen um steigende Energiepreise, fallende Netznutzungsentgelte oder dem Unbundling sind aktueller denn je. Sei es nun durch das Wirken des Kartellamts, der Bundesnetzagentur oder der Regulierungsbehörden der Länder – der Strukturwandel in der deutschen Energielandschaft wird vielerorts forciert, ein freier Wettbewerb findet nur eingeschränkt statt.

In solch bewegten Zeiten ist es für unser Elektrizitätswerk wichtig, das energie- wirtschaftliche Zieldreieck – Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit – einzuhalten. Nur so kann effizient in die Zukunft investiert werden, um Ihnen unseren Kunden, leistungsfähige Produkte zu wettbewerbsge- rechten Preisen anbieten zu können.

*Wir sind ein Nachbar, auf den Sie sich verlassen können.*

## Jahresübersichten

	2006	2005	2004
	T€	T€	T€
Bilanzsumme	9.948	9.483	8.508
Anlagevermögen (Buchwert)	7.152	7.130	6.705
Eigenkapital	5.896	5.511	5.164
Umsatzerlöse	6.457	5.633	5.289
Investitionen	406	741	1.141
Instandhaltungen Versorgungsnetz	14	328	444
Abschreibungen	370	315	348
Personalaufwand	1.070	991	929
Gewinn	289	270	193

## Betriebliche Kennzahlen

		2006	2005	2004
<b>STROMVERSORGUNG</b>				
Stromabgabe:	kWh	44.781.604	43.551.313	43.899.821
Veränderung zum Vorjahr	%	+2,8	-0,8	-9,0
<b>BESTAND DER ANLAGEN:</b>				
<b>Mittelspannung</b>				
• Freileitungen	km	0,0	0,0	12,0
• Kabelleitungen	km	149,0	149,0	135,9
<b>Niederspannung</b>				
• Freileitungen	km	0,9	0,9	0,9
• Kabelleitungen	km	132,3	132,5	132,3
<b>Ortsbeleuchtung</b>				
• Leuchten	Anzahl	866	849	829
• Kabel	km	13,8	13,8	13,5
<b>Transformatorstationen</b>				
• Turmstationen	Anzahl	33	34	35
• Fremdstationen	Anzahl	6	6	6
• Garagen- und Kompaktstationen	Anzahl	71	69	60
• Maststationen	Anzahl	35	36	43
<b>Hausanschlüsse</b>	Anzahl	3.644	3.629	3.613
<b>Zähler</b>	Anzahl	4.895	4.879	4.871

## Ausblick

Einhundert Jahre Unternehmensentwicklung liegen hinter uns. In den letzten Jahren wurden bereits wichtige Schritte zu einem innovativen, ökologisch und ökonomisch erfolgreichen Unternehmen eingeleitet beziehungsweise vollzogen. Aufgrund veränderter politischer Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene wurden durch Aufhebung der Gebietsmonopole und die unternehmerische Trennung entsprechend den Versorgungsaufgaben – Erzeugung, Übertragung und Verteilung – erste Schritte zur Umstrukturierung der Energieversorgungssysteme eingeleitet. Angesichts der derzeitigen Entwicklung globaler Rahmenbedingungen wie Energieknappheit und Klimaveränderungen befinden wir uns nicht erst auf der Schwelle sondern bereits mitten in einem dynamischen Prozess zur dauerhaften Veränderung der Nutzung unserer Energieressourcen.

Zum jetzigen Zeitpunkt steht unsere Volkswirtschaft vor einem Dilemma. Die „alte“ Stromerzeugung durch Kohle, Gas und Kernenergie hat aus unterschiedlichen Gründen Akzeptanzprobleme. Während Atomstrom als unberechenbar und zu riskant angesehen wird, gilt Kohlestrom als zu klimaschädlich, trotz umfangreicher Bemühungen zur Verbesserung der Wirkungsgrade und Verringerung der Schadstoffemissionen. Gas führt zu einer hochriskanten Auslandsabhängigkeit, wodurch das Versorgungsrisiko steigt. Die Wind-, Sonnen- und Biomassenutzung hat zwar in den letzten Jahren technologisch enorme Fortschritte gemacht, aber die „Erneuerbaren Energien“ reichen derzeit nicht aus, um bestehende Kraftwerke gänzlich zu ersetzen. Das Volk, d. h. wir alle werden uns entscheiden müssen, soll die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands nicht auf dem Spiel stehen. Experten gehen von einem Mix aus Energieeffizienz sowie zentraler und dezentraler Energieerzeugung aus, um die Energieversorgung unserer Industrienation zuverlässig, nachhaltig, umweltverträglich und sozialverträglich d. h. preisgünstig zu sichern.

Der Elektrizitätssektor wird auch zukünftig einem starken Marktdruck ausgesetzt sein. Investitions- und Betriebsentscheidungen werden zunehmend politisch bestimmt, wie das Beispiel der Förderung Erneuerbarer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung schon heute zeigt. Der Eingriff von Regulierungsbehörden bei der Festlegung der Netzentgelte wird dazu führen, dass unser Hauptgeschäftszweig künftig die wirtschaftliche Existenz der Elektrizitätswerk Dahlenburg AG

nicht mehr allein sichert. Die Komplexität der Energiewirtschaft wird daher vielschichtige Aktivitäten auch für unser Unternehmen notwendig machen. Kooperationen und Netzwerke werden an Bedeutung gewinnen. Gemeinsam profitieren – aus Synergien schöpfen: Das sind die besten Gründe, als Teil eines wertvollen Netzwerks vielseitige Partnerschaften zu pflegen. Es wird auch weiterhin erforderlich sein, neue Geschäftsfelder zu erschließen, um eine breitere Geschäftsbasis zu erhalten und so die Existenz des Unternehmens zu sichern. Die dezentrale Energieversorgung, d. h. Eigenerzeugung mittels erneuerbarer Energien, bietet gerade im ländlichen Raum die Chance der umweltschonenden Energiegewinnung/ Energieversorgung und der regionalen Wertschöpfung, was auch die dauerhafte Sicherung von Arbeitsplätzen beinhaltet.

Ökologisch orientiert – ökonomisch erfolgreich: Die Elektrizitätswerk Dahlenburg AG setzt auch in Zukunft auf das Prinzip Nachhaltigkeit. Wir sehen Nachhaltigkeit als Herausforderung und Chance zugleich, um unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt, unseren Mitarbeitern und der Gesellschaft gerecht zu werden. So nutzen wir die Erfahrungen der Vergangenheit, setzen uns mit neuen Technologien kritisch auseinander, um dann effektiv zu investieren. Das energie-wirtschaftliche Zieldreieck – Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit – immer im Blick, sind wir stets bemüht Ihnen, unseren Kunden, auch zukünftig leistungsfähige Produkte zu wettbewerbsgerechten Preisen anzubieten.

**Aufsichtsratsvorsitzenden seit  
Gründung des Unternehmens**

Heinrich Rabeler 1908 – 1916  
Heinrich Päpper 1916 – 1923  
Richard Rabeler 1932 – 1947  
Hermann Seedorf 1947 – 1962  
Willi Harms 1962 – 1965  
Karl-Heinz Genzel 1965 – 1971  
Jürgen-Peter Petersen 1971 – 2003  
Wilfried Harms ab 2003



Aufsichtsrat der Elektrizitätswerk Dahlenburg AG 2008  
von links: stellvertretender Vorsitzender Martin Hohensee, Vorsitzender Wilfried Harms, Jürgen Schoop



Das Team der Elektrizitätswerk Dahlenburg AG

Obere Reihe von links: Harald Warnecke, Mathias Möller, Dieter Bösche, Christoph Mundt, Dieter Gehrke, Heiko Reinhardt, Dieter Reinke, Niko Petersen, Karsten Kasstein, Karsten Gromeier, Andreas Kluitmans, Thomas Thiede, Thomas Klein, Christian Haglage

Vordere Reihe von links: Wolfgang Betti, Jürgen Schoop, Martin Hohensee, Andrea Bergmann, Wilfried Harms, Annerose Drinkgern, Rolf Bannehr, Ilona Huber, Susanne Evers, Manuela Haese, Brigitte Behrens-Schulz, Ursel Klipp

## Impressum

Herausgeber:

Elektrizitätswerk Dahlenburg AG  
Lüneburger Straße 21, 21368 Dahlenburg

Text:

Klein & Sieben, Lüneburg

Visuelle Konzeption und Gestaltung:

witteDesign, Katemin

Fotos und Abbildungen:

Hartmut Andres (3 Fotos, auf der Seite 21)

Archiv der Elektrizitätswerk Dahlenburg AG (23 Fotos, auf den  
Seiten 10, 13, 14, 15, 27, 29, 30, 50, 53, 54, 56, 60, 79)

Rolf Bannehr (5 Fotos, auf der Seite 75)

Claus Dietrich (5 Fotos, auf den Seiten 12, 14, 17, 18, 20)

Wilhelm Marquardt (3 Fotos, auf den Seiten 51, 65)

Harald Meyer (2 Fotos, auf den Seiten 24,25)

Ulrich Paschek (15 Fotos, auf den Seiten 2, 5, 10, 40, 44, 45,  
56, 70, 71, 86, 87)

Marlis Siebers (1 Foto, Seite 22)

Hermann Stock (7 Fotos, auf den Seiten 23, 26, 28, 29)

Eberhard Witte (24 Fotos, auf den Seiten 4, 5, 6, 34, 35, 36, 37,  
38, 39, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 62, 64, 69, 72, 73, 76, 79)

Druck:

Schlüter Druck GmbH, Gienau

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Die Elektrizitätswerk Dahlenburg AG dankt allen Zusendern von Text- und Bildmaterial, die mit der Leihgabe von Werken zum besseren Gelingen dieser Jubiläumsbroschüre beigetragen haben.



ELEKTRIZITÄTSWERK DAHLENBURG AG